Nr. 289 Montag, 13. Dezember 1937 111. Jahrgang

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 429

Alleinjaes Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postscheckkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 080 Girokonto 882 Kreissparkasse Nagold. In Konkursfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlaß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig. Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postschließfach Nr. 55

Deutschland kehrt nie nach Genf zurück

Zu den Erklärungen Mussolinis wird uns von amtlicher deutscher Seite folgendes mitgeteilt:

Der Entschluß der faschistischen Regierung, den Austritt Italiens aus dem Völkerbund zu erklären, und die hochbedeutsamen Ausführungen, in denen der Duce diesen Entschluß begründet hat, finden in Deutschland volles Verständnis und wärmste Sympathie. Ueber die grundsätzliche Einstellung der italienischen Politik gegenüber dem Völkerbund konnte schon längst nirgends mehr ein Zweifel obwalten.

Die Worte von den falschen Göttern Genfs, die Mussolini Ende September in Berlin auf dem Maifelde sprach, klingen noch in unser aller Ohren. Es ist aber von größter Wichtigkeit, daß die italienische Regierung durch den am Samstag verkündeten Beschluß nun eine endgültige Klärung der Lage herbeigeführt hat. Der Völkerbund erhält damit die verdiente Quittung auf seine politischen Leistungen. Er hat sich in keiner Periode seines Bestehens als fähig erwiesen, zur Behandlung der jeweils aktuellen Probleme der Weltpolitik einen nützlichen Beitrag zu leisten. Im Gegenteil hat er auf die gesamte politische Entwicklung der Nachkriegszeit stets nur einen schädlichen, vielfach sogar einen gefährlichen Einfluß ausgeübt. Unter dem Schutz vorgegebener Ideale wurde er immer mehr zu einem Zweckverband einzelner Nutznießer der Versailler Regelung. Anstatt die internationale Politik durch einen vernünftigen Ausgleich der natürlichen Kräfte und Bedürfnisse der Völker auf dem Weg einer fruchtbaren Entwicklung zu führen, hat man sich in Genf in erster Linie mit der Ausbildung und Anwendung von Methoden befaßt, um einer solchen Entwicklung entgegen zu arbeiten.

Das völlige Versagen des Völkerbundes ist heute eine Tatsache, die keines Beweises und keiner Erörterung mehr bedarf. Die Hoffnungen, die vor allem manche kleinere Staaten in den Völkerbund gesetzt haben, sind immer mehr dahingeschwunden vor der Einsicht, daß die Genfer Politik der kollektiven Sicherheit in Wahrheit zu einer kollektiven Unsicherheit geführt hat. Nur aus Moskau kann man heute noch ein uneingeschränktes Bekenntnis zu den Genfer Idealen hören.

Wenn sonst hier und da noch versucht wird, das Scheitern der Institution auf ihre mangelnde Universalität zurückzuführen, so ist das ganz offensichtlich eine Verwechslung von Ursache und Wirkung. Die Gründe, die zuerst Japan, dann Deutschland und nun auch Italien gezwungen haben, den Völkerbund zu verlassen, beweisen zur Evidenz, wo die radikalen Fehler seiner Konstruktion und der ihn beherrschenden politischen Tendenzen liegen. Es ist ein hoffnungsloses Bemühen, diesen radikalen Fehlern durch Teilreformen abhelfen zu wollen.

Ob die in Genf verbleibenden Großmächte auch jetzt noch den Willen haben werden, den Völkerbund als ernsthaften Faktor in ihre Politik einzustellen, ist ihre Sache. Sie haben aber nicht mehr das Recht, den Völkerbund als berufenen Repräsentanten der Staatenwelt und als höchstes Organ der internationalen Zusammenarbeit hinzustellen. Die Reichsregierung wird sich jedenfalls, in voller Uebereinstimmung mit der italienischen Regierung, durch nichts in der Ueberzeugung beirren lassen, daß das politische System von Genf nicht nur verfehlt, sondern verderblich ist. Eine Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund wird deshalb niemals mehr in Betracht kommen.

•

Diese amtliche Darstellung ist so überzeugend und beweiskräftig, daß es sich eigentlich erübrigt, sie noch besonders zu unterstreichen. Wir wollen heute nur an die Situation erinnern, in der sich Deutschland befand, als es am 14. Oktober 1933 seinen Austritt aus dem Völkerbund vollzog. Damals erklärte der Führer in einem Aufruf unter Hinweis auf die bewußte Verweigerung einer wirklichen moralischen und sachlichen Gleichberechtigung Deutschlands durch große Völkerbundsmächte, daß unser Verbleiben in Genf unmöglich geworden sei. Es dürfe, wie der Führer am gleichen Tage in seiner großen Rundfunkrede noch betonte, „durch eine unnatürliche Verewigung der Begriffe Sieger und Besiegte nicht eine ewige Rechtsungleichheit entstehen". In der Volksabstimmung über die Außenpolitik der Regierung, die mit der Neuwahl des Reichstags am 12. November des gleichen Jahres verbunden war, haben über 95 v. H. der Stimmberechtigten den Entschluß des Führers gebilligt und bekräftigt.

Wie richtig dieser Schritt unseres Führers war, beweist die lange Kette unserer außenpolitischen Erfolge fernab von Genf und seinem „Kollektivismus". Erfolge, die wir fruchtbringend für den Frieden Europas und der Welt auf der Basis der Gleichberechtigung und unmittelbaren Verständigung mit anderen Völkern erzielen konnten. Daß Mussolini nun der fruchtlosen Genfer Idee der „kollektiven Sicherheit" und damit der Völkerbundsideologie überhaupt den Todesstoß versetzt hat, ist auch die Ansicht der übrigen Welt; selbst in der französischen und englischen Presse vernehmen wir Stimmen, die erkennen lassen, daß man auch dort den Duce richtig verstanden hat.

Italien verläßt den Völkerbund

Mussolini verkündet den historischen Schritt / Klare Sprache gegenüber der „Demokratien"

Rom, 12. Dezember. Nach einer kurzen historischen Sitzung des Großen Rates des Faschismus hat Mussolini am Samstag kurz nach 22 Uhr der nach Hunderttausenden zählenden Menge auf der Piazzo Venezia den Austritt Italiens aus dem Völkerbund als Beschluß des Großen Faschistischen Rates verkündet.

Mussolini begründete diesen historischen Schritt zunächst damit, daß der Völkerbund und das Genfer Milieu unter dem Einfluß dunkler Kräfte stehe, die gegen Italien und gegen die faschistische Revolution feindlich eingestellt sind. „Unter diesen Umständen", so erklärte er, „war unsere Anwesenheit in Genf nicht mehr länger tragbar, sonst wäre unser Stil, unsere Soldatenart, unsere faschistische Weltanschauung zugrunde gegangen. Es kam die Stunde, in der die Frage entschieden werden mußte."

Mussolini stellte jetzt die Menge vor die Entscheidung, indem er fragend ausrief: „Im Völkerbund!" — was die Menge einstimmig mit einem lauten „Nein!" beantwortete. „Oder außerhalb des Völkerbundes?" — was mit einem kräftigen, weithin schallenden und lange anhaltenden „Ja!" beantwortet wurde.

Mussolini fuhr fort: „So rufen wir jetzt in die Welt: Es ist genug! Und wenden uns von dem Völkerbund ohne jedes Bedauern ab. Wir verlassen den Tempel, wo man nicht für den Frieden arbeitet, sondern den Krieg vorbereitet."

„Es ist ganz einfach grotesk", so erklärte Mussolini weiter, „glauben machen zu wollen, daß gewisse Regierungen einen Druck auf unsere Stellungnahme ausgeübt hätten, um unsere Haltung zu bestimmen. Solche Einflüsse haben nicht stattgefunden und hätten auch nicht stattfinden können. Unsere Freunde in Berlin und Tokio, das ist die reine Wahrheit, sind von absoluter Diskretion gewesen. Der Austritt Italiens aus dem Völkerbund gibt ein Ereignis von großer geschichtlicher Tragweite, dessen Folgen noch nicht vollkommen übersehen werden können. Aber mit unserem Austritt aus dem Völkerbund geben wir in keiner Weise unsere grundlegenden politischen Richtlinien für die Zusammenarbeit und den Frieden auf. Wir haben gerade in den letzten Tagen einen neuen Beweis dafür gegeben, indem wir den Frieden an der Adria von neuem besiegelt haben.

Die drohenden Stimmen, die sich von den großen Demokratien von Zeit zu Zeit erheben, und wahrscheinlich jetzt noch mehr erheben werden, lassen uns vollkommen gleichgültig. Gegen ein Volk, wie das italienische, das zu jedem Opfer fähig ist, ist nichts zu wollen. Wir haben zahlreiche Waffen, in der Luft, zu Lande und zu Wasser, die in zwei siegreichen Kriegen gestählt worden sind. Wir haben aber vor allem den Heldengeist unserer Revolution, den niemand in der Welt jemals wird beugen können."

Ungeheuere Begeisterung in Italien

Die Worte Mussolinis über den Austritt aus dem Völkerbund wurden mit einem geradezu orkanartigen Beifall aufgenommen. Selten, vielleicht noch nie, konnte man in Italien bei ähnlichen Massenkundgebungen ein so unmittelbares Mitgehen und Zustimmen erleben. Die Mißbilligung alles dessen, was den Völkerbund und seine Mängel und Fehler angeht, drückte sich in einem heftigen Zischen und Pfeifen aus. Die Ablehnung der Frage Mussolinis, ob Italien unter den gegebenen untragbaren Umständen noch weiterhin im Völkerbund bleiben könne, konnte nicht drastischer zum Ausdruck gebracht werden, als das am Samstagabend geschehen ist. Aber ebenso stark und machtvoll war das Bekenntnis, mit dem das Volk sich zu seinem Duce bekannte und ihm seinen unbeugsamen Opfermut und seine faschistische Einsatzbereitschaft beteuerte.

Die Sitzung des Großen Faschistenrates

Ueber die Sitzung des Großen Rates des Faschismus ist eine kurze amtliche Mitteilung ausgegeben worden, in der es lediglich heißt, daß in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder des Großen Faschistischen Rates mit der einzigen Ausnahme von d'Annunzio nach einer kurzen Darlegung des Duce sein Vorschlag auf den sofortigen Austritt Italiens aus dem Völkerbund durch Zuruf angenommen worden ist.

Italiens Mitteilung an den Völkerbund

Im Völkerbundssekretariat ist am Sonntagvormittag die telegraphische Mitteilung des italienischen Außenministers Graf Ciano eingegangen, daß die italienische Regierung unter dem 11. Dezember beschlossen habe, aus dem Völkerbund auszutreten. Die italienischen Staatsangehörigen im Völkerbundssekretariat sind von ihrer Regierung aufgefordert worden, ihre Aemter niederzulegen.

•

Die italienische Presse stellt einmütig das Versagen des Völkerbundes fest und weist darauf hin, daß das Friedensideal außerhalb Genfs neue und bessere Gestalt annehmen wird. „Mit seinem Austritt faßte Italien", so schreibt Gayda in der „Voce d'Italia", „seine Stellung derjenigen Deutschlands und Japans an, mit denen zusammen es das gewaltige Anti-Komintern-Dreieck zum Schutze der Weltkultur bildet".

Das Echo des Auslandes

Der Beschluß des Großen Faschistischen Rates hat in Paris allgemein nicht überrascht, da man schon seit einigen Tagen darauf gefaßt war. Allgemein wird in der Sonntagspresse darauf hingewiesen, daß Italien schon seit zwei Jahren praktisch nicht mehr an den Genfer Arbeiten teilnahm. Nichtsdestoweniger ist man sich aber darüber klar, daß mit dem endgültigen Ausscheiden einer neuen Großmacht aus dem Genfer Gremium der Völkerbund einen neuen schweren Schlag erhalten hat. Die Erklärungen Mussolinis werden von einem Teil der Presse in ihrer Form kritisiert, ein anderer Teil will in ihnen aber doch noch einen Hoffnungsschimmer für eine friedliche Zusammenarbeit sehen. So stellt Wladimir d'Ormesson im „Figaro" fest, daß sich an den Tatsachen nichts ändere. Der italienische Platz in Genf sei schon lange leer. Außerdem werde die internationale Politik nicht mehr in Genf gemacht.

Die englische Sonntagspresse nahm die Nachricht sichtlich ruhig auf. Eingehende redaktionelle Kommentare fehlen noch in den Blättern. Der diplomatische Korrespondent der „Sunday Times" schreibt: „Obwohl der italienische Austritt aus dem Völkerbund die jetzige Lage nicht berührt, belastet er die Zukunft. Er bedeutet, daß der Bruch mit dem Völkerbund endgültig ist, und daß die Achse Berlin — Rom — Tokio weiter konsolidiert ist."

Die gesamte Wiener Presse hebt vor allem die ungeheure Tragweite dieser Entscheidung hervor, die nach allgemeiner Ansicht durch die Fehlpolitik Genfs ausgelöst worden sei. Der Völkerbund und die seine Haltung bestimmenden Staatsmänner, so schreibt die amtliche „Wiener Zeitung", haben nun mit der Tatsache zu rechnen, daß zwei europäische Großmächte und zwei Weltmächte aus anderen Kontinenten ihm nicht angehören. Das Dreieck Rom — Tokio — Berlin steht außerhalb des Genfer Kreises.

Der Austritt Italiens aus dem Völkerbund hat auch in Bulgarien tiefen Eindruck gemacht. „Utro" schreibt, daß vom Völkerbund, den auch Japan und Deutschland schon verlassen hätten, nach dem Austritt Italiens herzlich wenig übrig bleibe. Der Völkerbundsgedanke müsse als gescheitert betrachtet werden. „Slovo" äußert sich in gleicher Richtung und meint, daß von einem Völkerbund, dem sich neben den Vereinigten Staaten von Nordamerika auch drei der stärksten Großmächte fernhielten, keine Rede mehr sein könne.

Japans Banner wehen über Nanking

Chinas Hauptstadt nach 13stündigem Kampfe gefallen

Eigenbericht der NS-Presse

ss. Tokio, 12. Dezember. Nanking ist am Samstag um 1.30 Uhr morgens (Ortszeit) gefallen. Diese Meldung wurde durch Extrablätter verbreitet und löste unter den Massen, die in Erwartung des Falles der Stadt bereits die ganze Nacht hindurch die Straßen gefüllt hatten, Freudenstürme aus.

Die schweren Kämpfe um den Besitz Nankings haben insgesamt 13 Stunden gedauert. Mehrere Stadttore wurden zerschossen und ihre Besatzung durch Granattreffer vernichtet. Teile der Stadtmauer, die an manchen Stellen zehn Meter hoch und 30 Meter dick waren, wurden eingebnet. Damit stand den japanischen Sturmkolonnen der Weg zum frontalen Angriff frei. Innerhalb weniger Stunden gelang es den Japanern, insgesamt sechs von den 18 Stadttoren zu erobern.

Rückzug über den Jangtse

In dem eroberten Nanking weht überall das japanische Banner mit der aufgehenden Sonne.

Das Gros der chinesischen Truppen ist nach Westen abtransportiert worden, kleinere Verbände haben sich nach Norden auf das jenseitige Ufergebiet des Jangtse zurückgezogen. Nach japanischer Meldung ist ein chinesischer Gegenangriff auf die eindringenden Japaner zurückgeschlagen worden. Die Chinesen, die auch Tränengas

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

verwendet hätten, sollen schwere Verluste erlitten haben.

Nach der Eroberung der ersten Stadttore wurden die japanischen Truppen neu eingeteilt und unter dem Oberbefehl des Prinzen Hasuhika, eines Schwiegersohns des japanischen Kaisers, zum konzentrischen Vorstoß in das Innere der Stadt angesetzt. Dann eroberten die Japaner einen der zu förmlichen Festungen umgewandelten Häuserblocks nach dem anderen; in Kreisen ausländischer Militärsachverständiger rechnet man nach dem Fall Nankings mit dem Eintritt einer längeren Kampfpause.

Nach noch unbestätigten Meldungen hat Marschall Tschiangkaischek sein Hauptquartier in Nantschang, der Hauptstadt der Provinz Kiangsi, aufgeschlagen.

Aus Hankau soll ein großer Ausländer-Transport, dem auch dreizehn Deutsche angehören, nach Hongkong abgegangen sein. Da die Lage in Hankau ruhig zu sein scheint und auch die Lebensmittelversorgung nicht gefährdet sein soll, dürfte es sich nur um eine Vorsichtsmaßnahme handeln.

Autonome Regierung in der Schansi-Provinz

In der Schansi-Provinz wurde am Samstag eine vorläufige autonome Regierung gebildet. In Taihuanfu fand nach der feierlichen Vereidigung der Regierungsmitglieder in Anwesenheit von 50 chinesischen Vertretern aus allen Bezirken der Provinz Schansi sowie der japanischen Militärbehörden ein großer Umzug für die Japaner und für die neu gegründete autonome Regierung statt.

Japanisch-englische Zwischenfälle

Die englische Admiralität teilt mit, daß die britischen Flußkanonenboote „Lady Bird" und „Bee" am Sonntagmorgen in der Nähe von Wuhu von japanischer Feldartillerie beschossen worden seien. Dabei sei ein englischer Matrose getötet sowie ein Offizier und mehrere Mitglieder der Besatzung leicht verletzt worden. Weiter teilt die britische Admiralität mit, daß auf dem Jangtse unweit Nanking ein britisches Handelsschiff von japanischen Flugzeugen angegriffen worden sei. Die in der Nähe liegenden britischen Kriegsschiffe „Scarab" und „Cricket" hätten auf die japanischen Flugzeuge das Feuer eröffnet.

Chinesisch-sowjetrussischer Militärpakt?

Havas meldet aus Hankau: Einem immer wiederkehrenden, aber unkontrollierbaren Gerücht zufolge soll am 10. Dezember zwischen China und der Sowjetunion ein Militärpakt unterzeichnet worden sein. In amtlichen chinesischen Kreisen bewahre man hierzu vollkommenes Stillschweigen. In gut unterrichteten Kreisen verlaute dagegen, daß dieser chinesisch-sowjetrussische Militärpakt mit dem 12. Dezember in Kraft treten werde.

Die Parole für die neue Erzeugungsschlacht

Reichsbauernführer Darré über die Ernährungswirtschaft im kommenden Jahr

Goslar, 12. Dezember. Der Reichsernährungsminister Reichsbauernführer Darré hielt am Sonntagmittag aus der Stadthalle der Reichsbauernstadt über alle deutschen Sender eine Ansprache an das deutsche Landvolk, in der er nach einem Rückblick auf den Erfolg des zu Ende gehenden Jahres die Aufgaben der deutschen Ernährungswirtschaft im kommenden Jahr aufzeigte.

Der Reichsbauernführer betonte einleitend, der Erfolg des letzten Jahres sei um so höher zu bewerten, als die Voraussetzungen hierfür von Jahr zu Jahr immer schwieriger geworden sind. Einmal sind die Witterungsverhältnisse in der Zeit der Bestellung und des Wachstums nicht günstig gewesen. Der Ausfall von Wintergetreide zwang zu scharfen Maßnahmen für die Sicherung der Brotversorgung. Maßnahmen, die wiederum die Betriebsführung zumindest nicht erleichterten. Sehr viel tiefergreifend aber war und ist der allgemeine Mangel an Landarbeitern und weiblichen Hilfskräften auf dem Bauernhofe.

Trotz dieser und mancher anderer Schwierigkeiten sind in der Erzeugungsschlacht des vergangenen Jahres sehr große Erfolge erzielt worden, die heute für jedermann klar erkennbar sind. Die Getreideernte ist trotz der Auswinterungsschäden nicht kleiner als im vorigen Jahre. Die diesjährige Hackfruchternte ist die größte, die bisher in Deutschland je erzeugt worden ist. Dank der Umstellung der Futtergrundlage gelang es, die Milcherzeugung seit Bestehen der Erzeugungsschlacht um mehr als eine Milliarde Liter auf rund 25 Milliarden Liter jährlich zu steigern. Der bei diesen Erfolgen bewiesene Leistungswille im deutschen Landvolk ist der Garant dafür, daß wir mit allen Schwierigkeiten auch im kommenden Jahr fertig werden. Die vor drei Jahren gestellte Aufgabe: „Mehr erzeugen und das Erzeugte sparsamer zu verwenden", bleibt auch weiterhin Richtschnur für die kommende Arbeit.

Die Aufgaben im neuen Jahr faßte der Reichsbauernführer in acht Punkten zusammen; er stellte aus der großen Zahl der notwendigen Maßnahmen einen Teil als Stoßaufgabe heraus. Im ersten Punkt wies er auf die entscheidende Bedeutung der Behandlung des Bodens hin; seine Forderung ging dahin: Bearbeitet den Boden sorgfältig! Denkt daran, daß gut gepflegter Stallmist und starke Gründüngung dem Boden die alte Kraft erhalten! Kalk ist die Grundlage der Düngung! Düngt mehr und düngt richtig! Leitsatz aber bleibt: Haltet den Boden gesund!

Der zweite Punkt betraf den Hackfruchtbau. Die Hackfrüchte lohnen die Düngung am besten. Gründüngung erhöht die Hackfruchterträge. Volle Kartoffelernten werden nur bei regelmäßigem Pflanzgutwechsel erzielt. Die Zuckerrübe ist ein hochwertiges, wirtschaftseigenes Futter. Als Leitsatz gilt: „Steigert die Erträge im Hackfruchtbau!"

Zu Punkt 3 stellte Reichsbauernführer Darré fest: Zwischenfrucht ersetzt das ausländische Kraftfutter. Der Gärfutterbehälter ermöglicht den verstärkten Zwischenfruchtbau. Die Süßlupine ist das Eiweißfutter des leichten Bodens. Maßgebender Leitsatz ist: „Ernte durch Zwischenfruchtbau in zwei Jahren dreimal!"

Viertens: Einen sehr bedeutsamen Anteil an der Stärkung der wirtschaftseigenen Futtergrundlage hat das Grünland, d. h. die Wiesen und Weiden zu leisten. Wenig ertragsreiches, geringwertiges Grünland muß vordringlich umgebrochen und in Ackerland verwandelt werden. Pflegt das Grünland wie den Acker! Trockengerüste und Gärfutterbehälter schützen vor Nährstoffverlusten. Erzeugungssteigerung durch Umbruch des schlechten Grünlandes! Erzeugungssteigerung durch doppelte Nutzung des Grünlandes als Mähweide. wir das Vorhandene gerecht verteilen. Es muß sich jeder in Deutschland den gegebenen Möglichkeiten anpassen. Das ist gerechter als bei vielen anderen Ländern, wo eine Schicht alles besitzt und die anderen nichts oder nur wenig."

Unter Hinweis auf den Tag der nationalen Solidarität stellte Dr. Goebbels unter stürmischer Heiterkeit fest: „Wenn die Minister der parlamentarischen Demokratie versucht hätten, auf die Straße zu gehen und zu sammeln, dann hätten sie mehr faule Aepfel als Groschen bekommen."

Stürmischer Beifall unterstrich die Worte des Ministers, als er erklärte, daß der Nationalsozialismus nicht christentumsfeindlich sei, daß er aber das deutsche Volk davor bewahren wolle, wieder einmal wie so oft in der Vergangenheit seine großen Schicksalsprobleme aus dem Auge zu verlieren. „Es ist nicht wahr, daß die Kirchen sich nicht frei entwickeln können. Es ist auch nicht wahr, daß das Volk gottlos geworden ist. Es geht uns nur darum, daß eine ganze Nation durch eine in Not und Bedrängnis erhärtete Disziplin sich eine neue Lebensbasis schafft."

Reichsminister Dr. Goebbels kam dann auf die schwere Last der Verantwortung zu sprechen, die auf dem Führer während der letzten Jahre und noch heute ruhe. Wenn der Führer einen Entschluß fasse, so könne er sich nicht auf die Mehrheit des Parlaments berufen, sondern trage die Verantwortung ganz allein vor dem Volk und seinem eigenen Gewissen. Mit jedem großen Entschluß sei sein heute schon historischer Name unlösbar verbunden. Die Partei sei die Brücke, die vom Führer zum Volk führt; auf dieser Brücke begegnen sich Führer und Volk. Mit tiefer Ergriffenheit hörten die Tausende in der weiten Kundgebungshalle die Würdigung des Werkes des Führers, mit der Dr. Goebbels seine großangelegte Rede schloß.

„Ich erwarte Befehle wegen Delbos"

Der Schreiber der chiffrierten Briefe verhaftet

Prag, 12. Dezember. Die Prager Polizei hat in dem mährischen Städtchen Neustadtl den 36jährigen ehemaligen tschechischen Fremdenlegionär Franz Havel-Adbel als den Schreiber der chiffrierten Briefe verhaftet, aus denen ein Attentatsplan auf den französischen Außenminister Delbos in Prag abgeleitet worden ist. Der Verhaftete hat auf Seiten der Bolschewisten am spanischen Krieg teilgenommen und dabei einen Arm verloren. Bei einer Haussuchung fand man weitere chiffrierte Briefe, u. a. auch den Entwurf eines Briefes, in dem Havel Delbos warnt, nach Prag zu kommen, da dort auf ihn ein Attentat verübt werden würde. Ein mehrstündiges Verhör hat noch kein klares Bild von den Absichten Havels ergeben, der ein ausgesprochener Abenteurer zu sein scheint.

Die Pariser Polizei gibt den Wortlaut eines inzwischen entzifferten chiffrierten Briefes bekannt, den Havel-Adbel an den gegenwärtig in Valencienne in Haft befindlichen Terroristen Koloman Budai gerichtet hat. In diesem Schreiben heißt es u. a.: „Ich erwarte Befehle wegen Delbos, der im nächsten Monat kommen soll; ob man es in Prag oder in Bukarest tun soll. Ich habe meinen linken Arm verloren, werde aber trotzdem meine Pflicht tun können. Doch kann ich nichts ohne Nahrung tun. Für den Islam muß man auch den Gouverneur Le Beau erledigen. Wenn ich genug Nahrung erhalte, fahre ich sofort nach Delbos los. Mein Paß ist in Ordnung." (Nahrung ist augenscheinlich ein Deckwort.)

Außenminister Delbos ist am Sonntagvormittag in Belgrad eingetroffen, wo er dem tags zuvor aus Rom zurückgekehrten Ministerpräsidenten und Außenminister Stojadinowitsch einen Besuch abstattete und anschließend vom Prinzregenten Paul in Audienz empfangen wurde.

„Tee-Einladung" der GPU

Mißglückte Verhaftung eines Gesandten

Eigenbericht der NS-Presse

eg. **London**, 12. Dezember. Die „Times" berichten aus Paris interessante Einzelheiten der aufsehenerregenden Flucht des bisherigen Sowjetgesandten in Athen, der sich bekanntlich unter französischen Schutz stellte, um den Schergen der GPU. zu entgehen. Der Gesandte Alexander Barmin hatte nicht, wie viele seiner Kollegen, eine eindeutige Rückberufung nach Moskau erhalten. Man versuchte es auf raffiniertere Weise. Die kommunistische Zelle der sowjetischen Gesandtschaft in Athen teilte dem Diplomaten mit, er möge mit dem Kapitän eines im Piräus ankernden Sowjetschiffes an Bord „eine freundschaftliche Tasse Tee" trinken. Der Gesandte, der Uebles ahnte, erwiderte höflich, er würde es als unverzeihlichen Verstoß gegen die Gastfreundschaft betrachten, wenn er sich nicht die Ehre geben dürfe, den Kapitän in die Räume der Gesandtschaft einzuladen. Darauf wiederholte die kommunistische Zelle ihren „Vorschlag" diesmal dringender. Kurz entschlossen besorgte sich daher der Gesandte beim französischen Konsulat ein Visum und verschwand nach Paris.

Ein anderer interessanter Fall ist der des Generals Kriwitsky, der es ebenfalls ablehnte, nach Moskau zurückzukehren. Als Mitglied der Kommunistischen Partei seit 18 Jahren war er einer der Vertrauten Stalins und besorgte die Waffeneinkäufe Sowjetrußlands im Ausland. Der General hat eine Erklärung abgegeben, daß er es nicht länger dulden wolle, in welcher Weise man in Sowjetrußland gegen die „treuesten Freunde des russischen Volkes" und gegen die überzeugtesten Bolschewisten und Mitbegründer des Staates vorgehe. Er hoffe, noch einmal Gelegenheit zu haben, die Opfer Stalins, die besten Generale der Roten Armee, zu rechtfertigen und ihre „Geständnisse", die man ihnen mit den unglaublichsten Methoden abgepreßt habe, als das zu entlarven, was sie sind. Ueber den Aufenthaltsort des Generals, auf dessen Kopf ein Preis ausgesetzt ist, hüllt man sich in Frankreich in tiefes Schweigen.

Das Verschwinden des Ehepaares Robinson

Neue Vorstellungen der amerikan. Botschaft

Moskau, 12. Dezember. Das rätselhafte Verschwinden des amerikanischen Ehepaares Robinson hat zu weiteren energischen Schritten der Moskauer amerikanischen Botschaft beim Außenkommissariat geführt. Obwohl die dreitägige Frist, innerhalb der jede Verhaftung amerikanischer Staatsbürger den bestehenden sowjetisch-amerikanischen Abmachungen gemäß der amerikanischen Botschaft bekanntgegeben werden muß, bereits verstrichen ist, behauptet das Außenkommissariat auch weiterhin, von einer Verhaftung der Robinsons keine Kenntnis zu haben. In hiesigen amerikanischen Kreisen hat dieser Vorfall begreifliche Erregung hervorgerufen.

Habsburg ist noch nicht zufrieden

Forderungen nach altem Staatseigentum

Wien, 12. Dezember. Das Haus Habsburg scheint mit der nach dem Ministerratsbeschluß erfolgten Rückgabe des in dem sogenannten Familienfonds des Hauses Oesterreich zusammengefaßten Vermögens nicht befriedigt zu sein. Jedenfalls erklärt der politische Leiter der Legitimisten, Gesandter a. D. Wiesner, im „Neuigkeitsweltblatt", daß es sich bei dieser Regelung „nur um eine Teillösung" des Gesamtproblems handeln könne. Er will damit offenbar andeuten, daß das Haus Habsburg auch auf jene Vermögenswerte, die ebenfalls im alten Oesterreich Staatseigentum unter Verwaltung des kaiserlichen Hofes waren, wie die Hofburg, das Schloß Schönbrunn, die Hofmuseen, die Hofstallungen usw. Anspruch erhebt.

Caballero treibt sich in Paris herum

Paris, 12. Dezember. Um den hiesigen Aufenthalt des ehemaligen spanischen Ministerpräsidenten Largo Caballero herrscht in den Pariser politischen Kreisen ein wahres Rätselraten. Seine hiesige Tätigkeit ist vollkommen ungeklärt. Die von dem ehemaligen spanischen Ministerpräsidenten selbst der Presse übergebene Mitteilung, daß er dem Kongreß der Iberischen Anarchistischen Föderation beiwohnen werde, scheint nicht den Tatsachen zu entsprechen, denn man hat in Paris bisher nichts von einem derartigen Kongreß gehört. Man vermutet nun, daß es sich vielleicht um eine Geheimsitzung des Internationalen Gewerkschaftsbundes oder aber der französischen Anarchisten handelt. Jedenfalls tut Largo Caballero selbst alles, um seinen hiesigen Aufenthalt als möglichst geheimnisvoll erscheinen zu lassen.

Grand Prix dem „Dreistern"

Eigenbericht der NS-Presse

gl. **Paris**, 12. Dezember. Durch Beschluß des Internationalen Preisgerichtes wurden auch der Daimler-Benz AG. für ihre auf der Pariser Weltausstellung 1937 gezeigten Spitzenerzeugnisse drei Große Preise, ein anteiliger Grand Prix und eine Goldmedaille zuerkannt. Mit je einem Grand Prix wurden der 900/1200-PS-Luftschiff-Dieselmotor und der Weltrekord-Rennwagen ausgezeichnet, die zu den Hauptanziehungspunkten des Deutschen Hauses gehörten. Ein weiterer Großer Preis fiel in der Gruppe „Landverkehr" auf den 450-PS-Mercedes-Benz-12-Zylinder-Triebwagen-Dieselmotor, der zugleich mit einer Goldmedaille ausgezeichnet wurde. Einen vierten Großen Preis erhielt Daimler-Benz mit drei anderen deutschen Werken für den 275-PS-12-Zylinder-Triebwagen-Dieselmotor zugesprochen.

Das Wichtigste vom Wochenend

Der Führer beglückwünscht Pg. Kerrl

Reichsminister Kerrl empfing am Samstag zu seinem 50. Geburtstage zahlreiche Glückwünsche von führenden Männern des Staates und der Partei sowie aus allen Kreisen der Bevölkerung. Der Führer gratulierte ihm persönlich in seiner Wohnung in Spandau, desgleichen Ministerpräsident Göring, mehrere Reichsminister und Reichsleiter.

Auch Gerhard Fieseler Wehrwirtschaftsführer

Der Reichsluftfahrtminister hat außer den bereits bekanntgegebenen Persönlichkeiten innerhalb der deutschen Luftfahrtindustrie Gerhard Fieseler zum Wehrwirtschaftsführer ernannt.

Graf Musjakoji verließ Berlin

Der bisherige Botschafter Japans, Graf Musjakoji, reiste am Sonntagnachmittag nach Genua ab, um von dort auf dem deutschen Dampfer „Potsdam" nach seiner Heimat zurückzukehren. Seine Abreise gestaltete sich zu einer herzlichen Vertrauenskundgebung. Die Abschiedsgrüße des Führers überbrachte Staatsminister Dr. Meißner.

Italienische Künstler singen für das WHW.

Die Koloratursängerin Toti dal Monte und der Bariton Luigi Montesanto von der Mailänder Scala stellten sich in einem großen Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters unter der Leitung von Generalmusikdirektor Carl Schuricht in den Dienst des Winterhilfswerks des deutschen Volkes. In Anwesenheit des Führers gestaltete sich das Konzert zu einem überragenden künstlerischen und gesellschaftlichen Ereignis.

General Rayski besucht Deutschland

Auf Einladung des Generaloberst Göring wird der Chef der polnischen Luftwaffe, General Rayski, vom 12. bis 17. Dezember der deutschen Luftwaffe einen Besuch abstatten.

Jureneff kehrt nicht nach Berlin zurück

Der sowjetrussische Geschäftsträger hat im Auswärtigen Amt vorgesprochen und mitgeteilt, daß der sowjetrussische Botschafter Jureneff auf seinen Berliner Posten nicht zurückkehren wird.

Honvedminister Röder in Rom

Der ungarische Honvedminister General Röder hat sich am Samstagabend zu einem zehntägigen offiziellen Besuch nach Rom begeben, um den Budapester Besuch des Staatssekretärs Pariani zu erwidern.

Baldur von Schirach bei König Carol

König Carol von Rumänien empfing am Samstagabend den Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, zu einer längeren Unterredung. Gegenstand der Unterredung waren Fragen der Jugenderziehung, die beide Völker bewegen.

Die jüdischen Provokateure wurden erkannt

Das Warschauer Appellationsgericht sprach polnische Bauern frei, die an einem Markttag in Ciechanowice antijüdische Ausschreitungen begangen haben sollen. Das Gericht kam nämlich zu der Feststellung, daß diese Ausschreitungen von einer Gruppe von Juden begangen worden waren, um dadurch die erfolgreiche Boykottbewegung der Polen gegen den jüdischen Handel zum Scheitern zu bringen.

Selbstauflösung polnischer Logen

In Bromberg und Graudenz haben die jüdischen Logen „Janus", „Polonia" und „Old Fellow" ihre Auflösung beschlossen. Man vermutet, daß diese Auflösungen nur der allgemeinen Umorganisation der polnischen Freimaurerei dienen, die eine neue politische Aktion vorbereiten.

Streikabbruch in den Caudron-Flugzeugwerken

Der Streik in den Caudron-Flugzeugwerken bei Paris hat durch Vermittlung des französischen Luftfahrtministers ein vorläufiges Ende gefunden; heute soll die Arbeit wieder aufgenommen werden.

Neue Schießereien in Haifa

In Haifa wurde ein Araber durch Schüsse aus dem Hinterhalt tödlich verletzt. Der Täter, vermutlich ein Jude, hat einen arabischen Polizisten bei der Verfolgung angeschossen. In den letzten Tagen häufen sich in und bei Haifa wieder Bombenanschläge und Ueberfälle.

USA.-Flottenmanöver im Stillen Ozean

Wie die „Neuyork Times" aus Washington meldet, wird die amerikanische Marine vom 14. März bis 29. April die bisher größten Flottenmanöver in der Geschichte Amerikas im östlichen Teil des Stillen Ozeans abhalten. Hierzu werden 500 Flugzeuge und 50 000 bis 60 000 Mann zusammengezogen werden.

Ludendorffs Befinden weiterhin gebessert

Am Samstagabend ist über den Zustand General Ludendorffs folgender Bericht veröffentlicht worden: „In dem Befinden General Ludendorffs hält die langsam fortschreitende Besserung an."

Uruguay und Nationalspanien

Wie die Staatskanzlei in Montevideo bekanntgibt, wurde die Einrichtung eines regulären Konsulatsdienstes und die Aufnahme normaler Handelsbeziehungen zwischen Uruguay und der nationalspanischen Regierung beschlossen.

Neuer Name der Integralisten

Der brasilianische Integralistenrat beschloß die Umbenennung der Bewegung in die Bezeichnung „Brasilianischer Kulturverband". Die Leitung hat Plinio Salgado. Laut einer Regierungsverordnung scheiden Soldaten als Mitglieder aus.

Neues Opfer Stalins?

Iwan Meihlauk, der Bruder des kürzlich verhafteten Präsidenten der sowjetrussischen Staatsplankommission, soll nach seiner Rückkehr aus Paris, wo er Kommissar für den Sowjetpavillon auf der Weltausstellung war, in Moskau verhaftet worden sein. Seinen Posten als Vorsitzender des Bundeskomitees für das Hochschulwesen beim Volkskommissariat erhielt ein gewisser Kaftanow.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Nagold, den 13. Dezember 1937

Man soll nicht das Uebermorgen vor dem Morgen behandeln. Bismarck.

Wochenrückschau

Die zweite Dezemberwoche hat sich ganz winterlich angelassen, sie brachte Schnee und Glatteis und somit weihnachtliche Stimmung die erhöht wurde durch den Nikolaustag und den gestrigen 3. Advent, dem ersten offenen Verkaufssonntag, der einen regen Geschäftsverkehr aufwies, was nicht zuletzt auch auf den Ausfall des üblichen Krämermarkts zurückzuführen sein dürfte. — Im Rahmen des WHW. wurden an Bedürftige Kohlengutscheine ausgegeben. Im Tonfilmtheater lief ein heiterer Sherlock-Holmes-Film mit Hans Albers und Heinz Rühmann. — Die Veranstaltung der Woche war der gestrige Volksmusikabend der Stadtkapelle im Löwensaal.

Der VfL. hielt in der Waldlust seine Monatsversammlung ab; die zweite Mannschaft der Fußballabteilung hatte die 1. Elf der Sportfreunde Emmingen zu Gast, das Spiel endete unentschieden 2:2.

Neue Maßnahmen für den Winterverkehr

Schneeräumungs-, Glatteisbekämpfungs- und Straßenwetterdienst

Die verschiedenen Maßnahmen zur Sicherung des Straßenverkehrs im Winter, die sich unter den außergewöhnlichen Verhältnissen des Winters 1936/37 bewährt hatten, werden heute in verstärktem Maße durchgeführt werden. Durch Einsatz von zahlreichen motorisierten und sonstigen Schneepflügen wird dafür gesorgt, daß die Reichsautobahnen und die verkehrswichtigen Reichs- und Landstraßen bei Schneefällen möglichst rasch und gründlich geräumt werden. Zur Bekämpfung der Glatteisgefahr stehen mehrere hundert Streugeräte zur Verfügung, die sofort nach Eintreten von Glatteis oder Schneeglätte eingesetzt werden und die vereisten und glatten Stellen mit Splitt oder Sand bestreuen. Gleichzeitig wird durch den im Vorjahr mit Erfolg durchgeführten Warndienst durch gelbe Fähnchen mit dem schwarzen Aufdruck „Glatteis" auf Reichsautobahnen und Reichsstraßen auf Glatteisstrecken besonders aufmerksam gemacht.

In enger Verbindung damit steht der in diesem Winter weiter ausgebaute Straßenwetterdienst. Der allgemeine, vom Reichswetterdienst gegründete Straßenwetterdienst wird in diesem Jahre auf Grund eines umfangreichen vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen eingerichteten Meldedienstes der Reichsautobahn- und Straßenbaudienststellen durchgeführt. Er wird im Rundfunk und in der Presse bekanntgegeben und bringt für den Bereich der verschiedenen Reichssender Nachrichten über die Fahrmöglichkeiten auf den Reichsautobahnen und wichtigen Reichs- und Landstraßen und einen zugehörigen besonderen Wetterdienst mit Vorhersage. Insbesondere werden Strecken bekanntgegeben, auf denen infolge besonders ungünstiger Witterungsverhältnisse Verkehrserschwerungen oder „Behinderungen" zu erwarten sind. Außerdem stehen die Straßenbauämter und die Wetterwarten zu Auskünften, die teilweise über den Fernsprechkundendienst der Reichspost gegeben werden, zur Verfügung.

Neben diesem allgemeinen Straßenwetterdienst führen auf Veranlassung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen die Reichsautobahnen einen besonderen Nachrichtendienst durch, dessen Berichte an den Tankstellen der Reichsautobahn auf besonderen durch einen roten Rand kenntlich gemachten weißen Wetterdiensttafeln angeschlagen werden. Außerdem ist dafür gesorgt, daß die Tankstellen der Reichsautobahn auch über den Zustand des übrigen Straßennetzes Auskunft geben können.

Nachrichten die jeden interessieren

Der Wehrkreis V stellt Schiläufer ein

Das Generalkommando V. Armeekorps weist darauf hin, daß Schiläufer aus dem Bereich des Wehrkreises V Gelegenheit haben, ihr sportliches Können auch bei der Wehrmacht zu verwenden. Beim Mittelgebirgs-Regiment des Armeekorps, dem Infanterieregiment 75, mit Standorten Freiburg, Villingen und Donaueschingen gehört der Schilauf zum Dienst. Das Regiment stellt daher Schiläufer als Freiwillige bevorzugt ein. Meldungen sind zu richten an das Infanterie-Regiment 75 in Freiburg-Breisgau. Ueber die erforderlichen Unterlagen usw. geben die Wehrbezirkskommandos und Wehrmeldeämter nähere Auskunft.

Frühere Auszahlung von Dienstbezügen

Der Reichsfinanzminister hat angeordnet, daß die am 24. Dezember und am 31. Dezember fälligen Löhne und Dienstbezüge im Hinblick auf Weihnachten und Neujahr jeweils bereits einen Tag vorher ausgezahlt werden können. Ueberweisungen auf Banken oder über die Post können entsprechend früher getätigt werden.

Obstkonserven werden billiger

Im Hinblick auf die günstige Versorgungslage auf dem Obstkonservenmarkt hat der Reichskommissar für die Preisbildung soeben eine Höchstpreisliste für Obstkonserven herausgegeben, aus der sich für zahlreiche Obstkonservenarten Verbilligungen ergeben. Insbesondere für Apfelkonserven ist eine erhebliche Preisermäßigung erfolgt.

Kein Geld in Briefen senden!

Die Weihnachtszeit bietet wieder Anlaß, darauf hinzuweisen, daß es sich nicht empfiehlt, Geld in gewöhnlichen oder eingeschriebenen Briefen oder Päckchen zu versenden. Die Deutsche Reichspost leistet keinen Ersatz bei Beraubung von gewöhnlichen, uneingeschriebenen Briefsendungen (wozu auch die Päckchen zählen), sondern nur bei Verlust von Einschreibsendungen, und zwar bis zur Höhe von 40 RM. Zum Versenden von Geld dienen zweckmäßig Postanweisungen, Zahlkarten, Zahlungsanweisungen und Wertbriefe. Die Versendung von Geld nach dem Ausland in Postsendungen ist im allgemeinen verboten. Der Postanweisungsverkehr nach dem Ausland unterliegt gewissen Beschränkungen.

Benützt die Vor- und Nachzüge

Ueber Weihnachten und Neujahr fährt die Reichsbahn Vor- und Nachzüge zu zahlreichen fahrplanmäßigen Schnell-, Eil- und Personenzügen. Ueber die Verkehrstage und Abfahrtszeiten der Vor- und Nachzüge unterrichten die Aushänge, die Fahrkartenausgaben und die Auskunftsstellen auf den Bahnhöfen. Es besteht vielfach noch eine Vorliebe für die Benützung der fahrplanmäßigen Hauptzüge, was häufig dazu führt, daß diese überfüllt werden, während die Vor- und Nachzüge nur teilweise besetzt sind. Den Reisenden ist daher dringend zu raten, die Vor- und Nachzüge zu wählen. Am Freitag, den 24., und Freitag, den 31. Dezember, verkehren die Reisezüge wie Samstags.

Sammlung der HJ. für das Winterhilfswerk

Vom 17. bis 19. Dezember sammelt die HJ. für das Winterhilfswerk. An diesen Tagen sind nach einer Anordnung des Kultministers die an der Sammlung und an den Werbemärschen beteiligten HJ.-Angehörigen von den Hausaufgaben der Schule zu entlasten. Am Samstag, 18. Dezember, können die Beteiligten vom Unterricht befreit werden.

Volksmusikabend der Stadt- u. Feuerwehrkapelle

Das Gemeinschaftsorchester führt sich bestens ein

Wir haben richtig vorausgesagt, der Löwensaal war bis zum Ueberlaufen voll und alle Anwesenden sind voll und ganz auf ihre Rechnung gekommen.

Das Blasorchester eröffnete mit zwei Fanfarenmärschen — als musikalische Glanzstücke — das reichhaltige Programm und wartete mit noch einigen Dreingaben auf. Das Gemeinschaftsorchester macht seinem Namen alle Ehre, sitzt doch der Studienrat neben dem Kaminfeger und der Kaufmann neben dem Bäckergesellen und alle die Laienmusiker sind mit einer Hingabe bei der Sache, die ihr zum vollen Erfolg verhilft. Sehr sauber wurde dieser zweite Programmteil abgewickelt und ist besonders die Wiedergabe der Ouvertüre „Dichter und Bauer" von Suppè und die „Geschichten aus dem Wiener Wald" von Johann Strauß, letztere mit Zithersolo, lobend zu erwähnen.

In der darauf folgenden Pause wurden die Lose sehr rasch abgesetzt und die 300, zum Teil sehr schönen Gewinne an den Mann gebracht.

Die Rollen in dem überaus lustigen Einakter „Die Hosenknöpfe" waren ausnahmslos gut besetzt; man sah selten ein derart flüssiges Spiel und solch prächtige Situationskomik, die eine Lachsalve nach der andern auslöste.

Bürgermeister Maier fand sehr anerkennende Worte an Musikdirektor Rometsch und seine Kapelle, die mit unsäglichem Fleiß und wahrer Hingebung auf musikalischem Gebiet Vorbildliches leistet und neben dem meist handwerklichen Beruf ihrer Mitglieder, nur kulturellen Idealen zu leben scheint. Dann gab er den Tätigkeitsbericht der Stadtkapelle, der in seiner Vielseitigkeit wörtlich aufgeführt zu werden verdient:

Die Haupttätigkeit der Kapelle war wie im Vorjahr das Ueben und das Proben, denn nur viele Uebungs- und Probeabende können eine Kapelle leistungsfähig machen und erhalten. Insgesamt wurden 1937 etwa 135 Probeabende durchgeführt. Besondere Veranstaltungen, an welchen die Kapelle Anteil hatte, war das Kreissportfest verbunden mit dem städt. Kinderfest, sowie die Bezirkstagung der Schreinermeister. An Promenadekonzerten wurden einschließlich solcher im Kreiskrankenhaus 19 durchgeführt. Zwei Betriebsausflüge und ein Kaffeesonderzug wurden am Bahnhof mit Musik empfangen und zur Stadt begleitet. Beim Abschiedsabend unserer Spaniendeutschen gab auch die Stadtkapelle ihr Bestes. Zwei Großfilme im „Löwen" wurden mit Musik umrahmt, 4 mal marschierte die Kapelle mit der Kyffhäuserkameradschaft Nagold zum Friedhof. Musikalische Großeranstaltungen des Reichsverbandes für Volksmusik wurden besucht in Salzstetten, Gündringen und Iselshausen, 10 mal marschierte die Kapelle vom, oder zum Bahnhof mit unseren „KdF."-Urlaubern und 10 mal wirkte die Kapelle bei Empfangs- oder Abschiedsabende von „KdF."-Urlaubern mit. Auch bei der Feuerwehr wurden größere Uebungen musikalisch umrahmt. Und wer könnte sich eine Veranstaltung der Ortsgruppe der NSDAP. Nagold ohne die Mitwirkung der Stadtkapelle vorstellen?, 11 mal hat die Ortsgruppe gerufen, 11 mal ist die Kapelle angetreten. Mit einem gutbesuchten und musikalisch wohlgelungenen Stuhlkonzert konnte die Kapelle im Frühjahr 1937 allgemein erfreuen, ein solches Konzert größeren Stils ist auch im kommenden Frühjahr gemeinsam mit dem Gemeinschaftsorchester vorgesehen.

Ausgeschieden sind aus der Kapelle infolge Einberufung zum Heeres- und Arbeitsdienst, oder durch Wegzug 5 Mann.

Zum Abschluß anerkannte Ortsgruppenleiter Raisch die Tätigkeit von Musikdirektor Rometsch und seinen Mannen sehr lobend und erwähnte als Schulbeispiel deren Zuverlässigkeit, daß die Stadtkapelle gelegentlich eines Sonderfalls innerhalb kürzester Zeit zu ungewöhnlicher Stunde zur Verfügung stand. Er forderte noch fernstehende Musikausübende auf, sich dem Gemeinschaftsorchester anzuschließen und dadurch wahre Volksgemeinschaft zu bekunden.

Die Veranstaltung war, wie jedes Jahr, für die Stadtkapelle ein voller Erfolg, wie die Beifallsstürme nach allen Darbietungen eindeutig bewiesen haben.

Sendung „Für die „Frau" vom Reichssender Stuttgart

Dienstag, den 14. Dez. 1937, 18 Uhr bis 18 Uhr 30

Familie und Haushalt

1. Die NS.-Frauenschaft packt Weihnachtspackete für das Grenzland.
2. Was kaufe ich mir von meinem Weihnachtsgeld?
3. Der Blumenfunk und das Weihnachtsfest.

Vom Segelfliegerlager

Wildberg. Der am 9. November von der Flieger-HJ. zum Nationalsozialistischen Fliegerkorps überwiesene Rudolf Mayer, Führer der Flieger-HJ., konnte am Sonntag die Segelflieger-B-Prüfung ablegen. Am Sonntag, den 19. Dezember wird der letzte Flugdienst in diesem Jahr sein und wir hoffen, daß der Flieger-HJ. noch mehr Erfolge in diesem Jahr vergönnt sind. Die Männer des NSFK. warten zurzeit alle Sonntage vergebens auf Westwind, um in dem vom NS.-Fliegerkorps ausgeschriebenen Wettbewerb einen recht guten Platz einnehmen zu können.

Aus Calw

Auf Markung Rötenbach wurde letzten Mittwoch im Revier von Kreisleiter Wurster vom städt. Aufseher Hans Bauer ein guter Achter-Hirsch im Gewicht von 230 Pfund erlegt. — Die NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk hielt im Waldhorn in Calw eine schlichte Adventsfeier ab. — Die Kursteilnehmerinnen des Kleinkinderpflegekurses fanden sich zu einer Abschlußfeier zusammen.

Jägerversammlung

Freudenstadt. Gestern hielt die Jägerschaft des Kreises Freudenstadt im Hotel Waldeck in Freudenstadt ihre alljährliche Jägerversammlung; sie ist, wie wir schon mitteilten, mit einer Ausstellung der Geweihe des vergangenen Jagdjahres verbunden. Wir werden darüber noch berichten.

Gute Skibahn

Kniebis. Die Kälte ist nun auch zu uns gekommen, wenn auch nicht so stark. Die Temperaturen sind gesunken, während gleichzeitig einige neue leichte Schneefälle niedergingen. Die Wintersportmöglichkeiten haben sich dadurch im Schwarzwald wesentlich gebessert. Der Kniebis meldet 15—18 Zentimeter Schneehöhe und gute Skibahn. Freudenstadt hat heute früh eine etwas niedere Schneehöhe zu verzeichnen.

Verwerfliche Roheit eines Kaplans

Pforzheim, 12. Dezember. Wegen einer schweren Körperverletzung, begangen im Religionsunterricht, mußte in Erfingen ein Kaplan festgenommen werden. Er schlug einer Schülerin, die während des Unterrichts nicht aufgepaßt hatte, mit einem Buch derart an den Kopf, daß ein Auge zerstört wurde. Das Kind mußte einem Pforzheimer Krankenhaus zugeführt werden.

Laßt die Vögel nicht hungern!

Die Fütterung muß regelmäßig erfolgen. Das Futterhäuschen darf nie leer sein.

Amtliche WHW-Mitteilungen

Weitere Spenden für das WHW

Gebr. Bilger, Molkerei, Biberach und Ulm, 900; Ernst Griesbaber, Holzhandlung, Ludwigsburg, 700; Gebr. Nagel, Stuttgart, 650; Hefelschwert & Schmitt, Stuttgart, 600; Balener Trikotwaren-Fabrik, Josef Klaus, 600; Eugen Ott & Söhne, Ebingen, 500; Bleicherei & Appretur Hedelfingen GmbH., Stuttgart, 500; Gustav Gönner, Riedlingen, 450; Hausburg, Stuttgart, 450; Robert Wersith, Goldwaren, Ulm, 300; R. Max, Möbelfabrik, Stuttgart, 300; Adolf Klett, Stuttgart, 300; Hoffmannsche Buchdruckerei Felix Krais, Stuttgart, 300; Heilbronner Handelsgesellschaft mbH., 300; Zwick & Co., Ulm-Einsingen, 300; Dr. E. Waizenegger, Sansaan, 300; „Steka" Einkaufsvereinigung der Kolonialwarenhändler e. G. m. b. H., Stuttgart, 300; Dr. Heinz Schöbel, Stuttgart, 300 RM.

Letzte Nachrichten

Irischer Dampfer gesunken — Bisher 5 Tote

Belfast. Der Belfaster Annagher (586 Tonnen) ist unweit von Belfast im schweren Sturm gesunken. Von der 11köpfigen Besatzung konnte ein Mann gerettet werden. Bisher wurden 5 Tote an Land gespült. Ueber das Schicksal der übrigen Besatzungsmitglieder ist noch nichts bekannt.

Post in drei Tagen von Südamerika nach Frankfurt am Main

Berlin. Die am Freitag mit der Lufthansa aus Südamerika abgegangene Post traf heute mittag in Frankfurt am Main ein.

Britischer Protest gegen die Beschießungen

London. Die britischen Behörden in Schanghai haben bei den japanischen Stellen gegen die Beschießungen britischer Kriegs- und Handelsschiffe bei Wuhu in der Nähe von Nanking Protest eingelegt.

Schwarzes Brett

Partei-Aemter mit betreuten Organisationen

NS.-Frauenschaft, Jugendgruppe

Heute abend pünktlich 20 Uhr Heimabend. Buntpapier, Schere und wer kann etwas Backwerk, 1 Apfel und 1 Licht mitbringen.

HJ., JV., BdM., JM.

BdM.-Gruppe 21/401

Heute abend von 20—22 Uhr müssen sämtliche Schaftführerinnen und die Geldwalterin des Standorts Iselshausen im Dienstzimmer abrechnen. Abrechnungsbuch mitbringen.

Gruppengeldverwalterin.

JM.-Schar 1

Heute abend fällt das Turnen aus.

Sportwartin.

35 Tote in Castlecarn

London, 12. Dezember. Der Schnellzugszusammenstoß in Castlecarn (Schottland) forderte 35 Todesopfer und 92 Verletzte. Er ist das schwerste Eisenbahnunglück in England seit dem Weltkrieg. Infolge des hohen Schnees gestalteten sich die Bergungsarbeiten sehr schwierig. Der Zusammenprall war derart heftig, daß die ersten beiden Wagen des einen D-Zuges buchstäblich zermalmt wurden.

Amerikanischer Dampfer gestrandet

Fahrgäste und Besatzung gerettet

Manila, 12. Dez. Einer hier eingegangenen Funkmeldung zufolge ist der Dampfer „President Hoover" der amerikanischen Dollar-Linie in der Nähe einer kleinen Insel südlich von Formosa aufgelaufen. Der deutsche Dampfer „Preußen" ist dem gestrandeten Schiff zu Hilfe geeilt. Nach einer weiteren Funkmeldung hat der gestrandete Dampfer seine 650 Fahrgäste und die 408 Mann Besatzung auf der 55 Meilen nordöstlich der Südspitze Formosas gelegenen Insel Hoisoto an Land gesetzt, wobei ihm der Dampfer „Preußen" Beistand leistete. Wie aus Hongkong dazu berichtet wird, rollt der „President Hoover" in schwerer Brandung. Das Riff soll ein großes Loch in den Bug gerissen haben. Bisher war es nicht möglich, den Dampfer wieder flott zu machen.

Mannheimer Schlachthof in Flammen

Schweißarbeiten verursachten den Brand

Eigenbericht der NS-Presse

r. **Mannheim**, 12. Dez. Im Kühlhaus des Schlachthofes brach ein Brand aus, der sehr rasch verheerende Ausmaße annahm. Verursacht wurde das Feuer durch Schweißarbeiten, die an der Kühlanlage vorgenommen worden waren. Funken sprangen auf die Isolierung der Kälteleitung über, die sofort lichterloh brannte und das Feuer durch das ganze Kühlhaus verbreitete. Die Mannheimer Berufsfeuerwehr, verstärkt durch die Ludwigshafener Feuerwehr und durch mehrere Fabrikwehren, setzte für die Löscharbeiten acht Motorspritzen ein, die über 30 Strahlrohre zu speisen hatten. Trotz dieser umfassenden Maßnahmen gelang es erst nach achtstündigem Kampf, den Brand einzukreisen. Der Schaden dürfte eine Million Mark betragen.

Tragödie eines Arztes

Bei Sektion verletzt und an Infektion gestorben

Eigenbericht der NS-Presse

p. **Stettin**, 12. Dezember. Der erste Assistenzarzt im Pathologischen Institut des Krankenhauses, Dr. Hans Penzold, hatte sich bei der Sektion eines an Scharlach — ein Abzeß am Kopf mußte geöffnet werden — gestorbenen Kindes an einem Knochen verletzt. Die Verletzung war so geringfügig, daß sie kaum wahrnehmbar war. Aber schon bald traten Anzeichen einer schweren Infektion ein. Aller ärztlichen Kunst gelang es nicht mehr, den Erkrankten zu retten.

Chlorodont

die Qualitäts-Zahnpaste

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württemberg

Württemberg steht an der Spitze!

Stuttgart, 12. Dezember. Nach dem nunmehr vorliegenden vorläufigen Ergebnis der Sammlung am Tag der Nationalen Solidarität wurden in Württemberg 899 343.81 RM. gespendet. Da die Sammlung noch nicht abgeschlossen ist, kann damit gerechnet werden, daß das Endergebnis den Betrag von 400 000 RM. übersteigen wird. Damit steht der Gau Württemberg/Hohenzollern hinsichtlich der Opferfreudigkeit an der Spitze der deutschen Gaue. Gegenüber einem Reichsdurchschnitt von 11,52 Rpfg. je Kopf der Bevölkerung kommen in Württemberg 14,81 Rpfg. auf jeden Einwohner.

Der Gauleiter fährt nach England

Stuttgart, 12. Dezember. Gauleiter Reichsstatthalter Murr fuhr am Samstag auf Grund einer Einladung der Deutschen Handelskammer in London nach der englischen Hauptstadt, um dort an der Jahrestagung der Deutschen Handelskammer teilzunehmen. Außerdem besucht er einen Kameradschaftsabend der Londoner Ortsgruppe der NSDAP. In seiner Begleitung befindet sich sein Adjutant SS-Obersturmführer Gutbrod.

Der geflüchtete Raubmörder gefaßt

Stuttgart, 12. Dezember. Der aus dem Gerichtsgefängnis in Waldshut entwichene Raubmörder Paul Mifi konnte auf Grund der alsbald eingeleiteten Fahndungsmaßnahmen wieder festgenommen werden.

Die Landeshauptstadt meldet

Die beiden Abteilungen Presse und Propaganda in der Gauwaltung der Deutschen Arbeitsfront wurden in diesen Tagen vereinigt. Mit ihrer Leitung wurde Pg. Moßmann, der bisherige Leiter der Gaupresseabteilung der DAF., beauftragt.

Der Obmann der Landesbauernschaft Württemberg, Pg. Albert Schüle, wurde von der Reichspropagandaleitung als Reichsfachredner bestätigt.

Auf Grund des Sammlungsgesetzes wurden folgende Sammlungen genehmigt: 1. Der Stiftung „Kolonialkriegerdank" die Sammlung von Geldspenden durch Werberundschreiben bis 30. September 1938. 2. Dem Reichskolonialbund in Berlin den Vertrieb der Wandkarte „Deutschlands Kolonien" durch schriftliche Werbung bis 31. Dezember 1938. 3. Dem Reichsdeutschen Blindenverband e. V. den Vertrieb seines „Deutschen Blindenfreund-Kalenders 1939" vom 1. August 1938 bis 31. März 1939 und die Sammlung von Geldspenden zugunsten der Blindenfürsorge durch Postversand von Werbeschreiben in der Zeit vom 1. Mai bis 30. Juni 1938.

In einem Automaten Ecke König- und Rotebühlstraße erlitt ein 60 Jahre alter Mann einen Schlaganfall. Noch während seiner Verbringung nach dem Katharinenhospital ist er gestorben.

In der Cannstatter Straße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferkraftwagen und einem Motorrad. Der Motorradfahrer erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch. — Ecke Landhaus- und Talstraße wurde eine 45 Jahre alte Frau von einem Personenkraftwagen angefahren. Mit einem Schädelbruch und Schulterverletzungen mußte sie ins Marienhospital übergeführt werden. — Ferner kam auf dem Schloßplatz ein 55 Jahre alter Mann, der vor einem daherkommenden Personenkraftwagen erschrak, zu Fall. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und Kopfverletzungen.

Buchau a. F., 12. Dezember. (Ein 15jähriger Dieb.) Die Gendarmerie konnte nach monatelanger Fahndung jetzt einen 15jährigen Lehrling einer ganzen Reihe von Diebstählen und sonstiger strafbarer Handlungen überführen. Schon im Laufe des Sommers waren aus Kraftwagen wiederholt Kioskitoreiwaren, in einem Fall auch ein Photoapparat, abhanden gekommen. Ferner wurde im Buchauer Moorbad ein Gelddiebstahl verübt. Von seinem Lehrherrn ist das verdorbene Bürschchen schon vor einiger Zeit entlassen worden, weil es aus dem Geschäft immer wieder Kleinigkeiten weggenommen und verkauft hatte.

Nach dem Einbruch trank man Wein

Laupheim, 11. Dez. Hier bemerkte nachts ein Beamter der Wach- und Schließgesellschaft, daß in den Räumen der Villa Bergmann, die seit längerer Zeit unbewohnt ist, Licht brannte. Er verständigte die Polizei, die feststellte, daß Einbrecher am Werke waren, jedoch kurz vorher unter Zurücklassung zahlreicher bereits eingepackter Wertgegenstände das Weite gesucht hatten. Sie hatten das ganze Haus durchstöbert und zusammengerafft, was ihnen brauchbar erschienen war. Da sie bei ihrem Diebstahl anscheinend durstig geworden waren, hatten sie sich auch im Keller am Wein gütlich getan.

Der Tod unter Erdmassen

Oberndorf a. N., 12. Dezember. Bei Erdarbeiten auf dem Gelände der Mauserwerke wurde der aus Trillfingen, Kreis Hechingen, stammende Maurer Ludwig Beck von einstürzenden Erdmassen begraben. Beck konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Der Verunglückte war 29 Jahre alt und stand kurz vor seiner Verheiratung.

Der Nachtwächter als Einbrecher

Konstanz, 12. Dezember. Seit Sommer 1935 wurden aus verschiedenen Schiffen Geldbeträge, Lebensmittel, Rauchwaren und andere Dinge entwendet. Schließlich gelang es einem Betriebsführer, den Dieb auf frischer Tat zu ertappen. Es stellte sich heraus, daß es sich um den stellvertretenden Nachtwächter handelte, der während der Freizeit des ständigen Nachtwächters die Kontrollgänge zu machen hatte. Der Einbrecher wurde zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten verurteilt.

Ein „Lebensmüder" ging in den Bach

Göppingen, 12. Dezember. Ein heiteres Stückchen leistete sich ein Einwohner in Salach. Als er spät abends vom Wirtshaus nach Hause kam, verwehrte ihm seine Frau den Einlaß. Dieser drohte darauf, er werde „in den Bach" gehen. Die Frau nahm diese Drohung nicht ernst, bis sie in dem nahen Bach einen starken Plumps vernahm. Nun zweifelte sie nicht mehr, daß ihr Mann die Drohung wahrgemacht hatte, eilte aus dem Hause und verständigte einige Nachbarn, mit denen sie den ganzen Bach absuchte. Sie mögen nicht schlecht erschrocken sein, als sie den „Ertrunkenen" plötzlich seelenruhig an einem Fenster der Wohnung stehen sahen. Der Mann hatte lediglich einen Spaltblock in den Bach geworfen und den Augenblick, in dem seine Frau Hilfe holte, dazu benützt, um in das offenstehende Haus zu gelangen.

Schwäbische Chronik

Am schrankenlosen Bahnübergang zwischen Echterdingen und Bernhausen wurde ein Fußgänger vom Zug der Filderbahn überfahren und schwer verletzt.

•

Die älteste Einwohnerin von Schorndach (Kreis Schorndorf), Luise Rost, geb. Sauter, begeht ihr 93. Lebensjahr. Die Greisin ist noch erstaunlich rüstig.

•

In Leonberg kam es in einer Wirtschaft zu Schlägereien, wobei einer der Beteiligten so schwer verletzt wurde, daß er in ein Krankenhaus verbracht werden mußte. Zwei der Raufbolde wurden in Haft genommen.

Zeitschriftenschau

Max Schmeling boxt

in der Nacht vom 13. auf 14. Dezember. Sein Gegner ist Harry Thomas. Die Bilder beider Kämpfer finden Sie in der neuesten Nummer der **„Funk-Illustrierten"** in **Stuttgart**, die auch das ganze Programm dieser Veranstaltung veröffentlicht. Beachtenswerte Bilder zum ganzen Wochenprogramm der deutschen Reichssender, sowie ein umfangreicher Bildbericht vom Tage der nationalen Solidarität ergänzen in lebendiger Weise den übersichtlichen Programmteil der **„Funk-Illustrierten"**. Dazu über 50 Auslandsprogramme, Bastelteil, Roman und eine Unterhaltungsecke, die vieles bringt. — **Außerdem sind Dauerbezieher der „Funk-Illustrierten noch gegen Unfall versichert, wofür schon weit über 100 000 Reichsmark ausbezahlt wurden.** Probenummern dieser bodenständigen Rundfunkzeitung werden vom Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart, Reinburgstraße 14, auf Wunsch gern abgegeben.

Handel und Verkehr

Fruchtschranne Nagold, 11. Dez. 1937.

Verkauft:

Weizen 128 Kilo, Preis pro 50 Kilo 10.50 RM
Gerste 132 „ „ „ 50 „ 10.20 „

Nächster Fruchtmarkt am 18. Dezember 1937.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 11. Dezember. Obst: Tafeläpfel Großhandelspreise bei Abgabe an Kleinhandel für je 50 Kilogramm 10 bis 22 RM. (Verbraucherpreis für ein 1 Pfund 15 bis 30 Pfg.), Wirtschaftsäpfel 8 bis 12 RM. (10 bis 16 Pfg.), Tafelbirnen 20 bis 30 RM. (28 bis 40 Pfg.), Wirtschaftsbirnen 10 bis 16 RM. (13 bis 20 Pfg.), Quitten 28 bis 30 RM. (35 bis 40 Pfg.), ausländische Walnüsse 29 bis 45 RM. (38 bis 60 Pfg.). Südfrüchte: Apfelsinen 21 bis 24 RM. (28 bis 32 Pfg.), Bananen 20 bis 24 RM. (26 bis 32 Pfg.), Zitronen 100 Stück 3 bis 5 RM. (1 Stück 5 bis 8 Pfg.). Gemüse: Blumenkohl 100 Stück 3,5 bis 4,5 RM. (1 Stück 15 bis 55 Pfg.), Blumenkohl ausländischer, Steige 3 bis 5 RM. (1 Stück 30 bis 60 Pfg.), Rosenkohl, inländischer, 50 Kilogramm — (1 Pfd. 25 bis 30 Pfg.), Rotkohl, inländischer, 50 Kilogramm — (1 Pfd. 7 bis 10 Pfg.), Weißkohl, inländischer, 50 Kilogramm — (1 Pfd. 7 bis 9 Pfg.), Wirsing, inländischer, 50 Kilogramm — (1 Pfd. 8 bis 10 Pfg.), Kohlrabi mit Kraut 10 Stück — (1 Stück 5 bis 12 Pfg.), Salat, Kopf-, Treibhaus 1 Stück 14 bis 20 Pfg., Endivien 1 Stück 7 bis 16 Pfg., Ackersalat 1 Pfd. 55 bis 65 Pfg., Karotten mit Kraut 1 Bund 10 bis 16 Pfg., gelbe Rüben 1 Pfd. 8 bis 12 Pfg., rote Radies 1 Bund 9 bis 12 Pfg., weiße, 1 Bund 14 bis 20 Pfg., weiße Rettich 1 Stück 5 bis 10 Pfg., Porree (Lauch) 1 Stück 5 bis 14 Rpf., rote Rüben 1 Pfd. 8 bis 12 Pfg., Schwarzwurzeln 50 Kilogramm 18 bis 22 RM. (1 Pfd. 24 bis 32 Pfg.), ausländische 50 Kilogramm 20 RM. (1 Pfd. 28 Pfg.), Sellerie mit Kraut 1 Stück 8 bis 35 Pfg., Spinat, Freiland, 50 Kilogramm — (1 Pfd. 14 bis 20 Pfg.), Tomaten, Treibhaus, 50 Kilogramm — (35 bis 40 Pfg.), Tomaten (kamar.) holländ., 50 Kilogramm 32 bis 34 RM. (1 Pfd. 40 bis 45 Pfg.), Dauerzwiebeln 50 Kilogramm 7,5 bis 8,5 RM. (1 Pfd. 10 bis 14 Pfg.), Artischocken 100 Stück 40 RM. (1 Stück 30 Rpf.). Marktlage: Zufuhr reichlich, Verkauf lebhaft

Viehpreise. Ravensburg: Schlachtvieh: Farren, Arbeits- oder Anstellochsen 350—400, Kälberkühe 460 RM.; Nutzvieh: Kalbeln hochträchtig 380—500, fühlbar trächtig 320—410, Anstellrinder 6 bis 12 Monate 80—160, 12 bis 18 Monate 170 bis 240 RM.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 16 bis 25 RM. — Crailsheim: Milchschw. 15 bis 21, Läufer 32 bis 49 RM. — Giengen a. Br.: Milchschweine 19 bis 24.50, Läufer 37.50 bis 60 RM. — Ravensburg: Ferkel 18 bis 26 RM. — Schwäb. Hall: Milchschweine 17 bis 25, Läufer 29 bis 45 RM. — Ulm: Milchschweine 18—26 RM.

Fruchtpreise. Ravensburg: Weizen 20.20, Roggen 19.60, Gerste 17.20, Hafer 16.70 bis 17 RM.

Gestorbene: Sophie Großmann, geb. Frey, 60 Jahre, Altensteig / Friederike Funk, geb. Reutter, 78 J., Wildbad / Anna Kärcher Witwe geb. Vetter, 51 J., Gärtringen.

Das Wetter

Unbeständig und kühl.

Druck und Verlag des „Gesellschafters": G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold.
DA. XI. 37: 2727
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Amtliche Bekanntmachung

Entwässerung auf den Markungen Schönbronn und Oberhaugstett

In der Abstimmungstagfahrt am 9. Dezember 1937 haben 18 Grundeigentümer dem Antrag auf Gründung einer Entwässerungsgenossenschaft für die Gewande „Ritzler und Mädachwiesen" der Markung Schönbronn und für das Gewand „Seeäcker" der Markung Oberhaugstett zugestimmt. 11 Eigentümer haben von einer Abstimmung abgesehen, sie gelten daher ebenfalls als zustimmend. **Die Gründung einer Entwässerungsgenossenschaft und die Ausführung des Unternehmens sind somit beschlossen.**

Die als zustimmend geltenden Grundstückseigentümer haben das Recht, mir innerhalb der Ausschlußfrist von zwei Wochen vom Tage der Abstimmung an die nach ihrer Ansicht der Ausführung des Unternehmens entgegenstehenden Gründe mündlich oder schriftlich darzulegen. Binnen derselben Frist sind etwaige Anträge auf Berichtigung des Abstimmungsergebnisses bei mir vorzubringen. (Art. 93 des Wassergesetzes). 99

Nagold, den 11. Dezember 1937.

Der Landrat: Dr. Lauffer.

Hannemann macht alles

Dieser beliebte „Roman des Herzens" der im „Gesellschafter" zum Abdruck kam und der so großen Anklang gefunden hat, ist nun auch in Buchform erschienen und dürfte als Weihnachtsgeschenk gerne verwendet werden.

Zu 2.50 Mk vorrätig in der Buchhandlung
G. W. Zaiser

Strassenverkehrs-Ordnung

vom 13. Nov. 1937, mit Ergänzungs-Verordnungen und Kraftfahrzeug-Gesetz. — In Leinen zu ℳ 1.80 vorrätig in der **Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold**

1791 **Ebhausen**, den 12. Dezember 1937

Todes-Anzeige 1791

Unsere liebe Tochter und Schwester

Käthe Eitel

ist heute früh von ihrem schweren Leiden im Alter von 18 Jahren erlöst worden.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Jakob Eitel.

Die Beerdigung findet am Dienstag 13.30 Uhr statt.

1792 **Mindersbach**, 12. Dezember 1937

Todes-Anzeige 1792

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Schwester

Katharine Henne

von ihrem langwierigen Leiden gestern abend im Alter von 45 Jahren erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Bruder: **Georg Henne.**

Beerdigung Dienstag 14 Uhr.

für 50 ₰ stets vorrätig in der
Buchhandlung Zaiser, Nagold

Porzellan

Berg & Schmid
Nagold 44

Über 100 Modelle in einem Heft

das ist gewiß eine reiche Auswahl für alle Schneiderlustigen! In „Beyers Mode für Alle" — Dezemberheft sind Kleider, Blusen, Complets, Mäntel, Sportliches usw. — insges. 100 Modelle — und alle auf 3 Schnittbogen! Mit den übrigen reichen Inhalt monatl. für 40 Pfg. - ins Haus 5 Pfg. mehr — durch

Buchhandlung Zaiser, Nagold

Soll Leder weich, geschmeidig sein, so reibe es mit Büdo ein.

Büdo

Was schenken? womit erfreuen?

Eine grosse Auswahl in
Tagebüchern
Gästebüchern
Einschreibbüchern
Foto-Alben
Briefpapier
Keramik
will Ihnen dabei helfen.

Beachten Sie meinen Schaukasten

G. W. ZAISER

Warum

INDANTHREN-Farben? Weil diese für Licht u. Sonne unempfindlich sind. Wollen Sie dasselbe bei Ihren Böden und Treppen machen, so verwenden Sie die lichtechte REGINA-Beize, das starkfärbende Bohnerwachs in den Farben eichengelb, mahagoni und nußbraun.

REGINA HARTGLANZWACHS

Farbenhaus Unger; Drogerie Letsche; Wilh. Frey; Otto Harr; Karl Harr. 76

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Lohnzahlung an Feiertagen

Wer ist von der Anordnung Hermann Görings betroffen? — Feiertagsausgleich ist keine Doppelbezahlung

Zu der Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan über die Bezahlung der Feiertage veröffentlicht Ministerialrat Dr. Steinmann vom Reichsarbeitsministerium in der „Ortskrankenkasse" einen ausführlichen Kommentar. Er stellt fest, daß die Anordnung den Personenkreis zugute kommt, für den bisher der Lohn an Wochenfeiertagen nicht weiterbezahlt wurde, d. h. den in Tage- oder Stundenlohn beschäftigten Gefolgschaftsmitgliedern. Sie erfaßt dagegen nicht Jahres-, Monats- und Wochenlohnempfänger, die ohnedies durch einen Wochenfeiertag keinen Ausfall erleiden, wie z. B. Angestellte, Hausgehilfen und große Teile der in der Landwirtschaft beschäftigten Gefolgschaftsmitglieder. Die Anordnung findet im übrigen auf alle Gefolgschaftsangehörigen Anwendung. Zwischen ständigen und unständigen Gefolgschaftsangehörigen macht das Gesetz ebenfalls keinen Unterschied. Auf Personen, die an dem fraglichen Wochenfeiertag in Arbeit standen, müssen die Grundsätze Anwendung finden. Eingeschlossen sind ferner auch die Betriebsarbeiter der Hausgewerbetreibenden. Die Heimarbeiter erfaßt die Verordnung dagegen ebensowenig wie das Gesetz über die Lohnzahlung am 1. Mai. Es wird jedoch erwartet, daß auch in der Heimarbeit dem Grundgedanken der Anordnung, soweit nicht zwingende Gründe entgegenstehen, nach Möglichkeit Rechnung getragen wird.

Als Lohn ist der regelmäßige Arbeitsverdienst zu zahlen. Für kurzarbeitende Betriebe sind dies die entsprechenden Kurzarbeiterlöhne. Den Akkordarbeitern ist der durchschnittliche Arbeitsverdienst ihrer Gruppe zu zahlen. Ein Feiertagszuschlag kommt in keinem Falle für die an diesem Tage nicht beschäftigten Gefolgschaftsangehörigen in Betracht. Auch Ueberstunden, soweit sie in dem Betrieb nicht regelmäßig geleistet werden, sind nicht zu bezahlen. Fällt der Feiertag auf einen Samstag, wie in diesem Jahre der erste Weihnachtsfeiertag, so ist nur die am Samstag im Betrieb übliche Arbeitszeit abzugelten. Weihnachtsgratifikationen können nicht als Bezahlung angesehen werden; sie sind eine Anerkennung für die Mitarbeit in der zurückliegenden Zeit. Für die an einem Wochenfeiertag beschäftigten Gefolgschaftsmitglieder gelten die allgemeinen gesetzlichen, tariflichen oder sonstigen Bestimmungen hinsichtlich des Anspruches auf Lohn und des etwaigen Feiertagszuschlags. Hier kommt die Anordnung nicht in Betracht. Die Anordnung will einen Feiertagsausgleich, nicht Doppelbezahlung gewährleisten. Arbeitet ein Gefolgsmann allerdings an einem Feiertag nur kürzer als die an dem fraglichen Wochentag übliche normale Arbeitszeit, so kann er eine Auffüllung seines Lohnes auf den Lohn für die regelmäßige betriebliche Arbeitszeit beanspruchen. Die Fortzahlung des Lohnes ist nach der Anordnung nicht an einen Ausgleich durch Vor- oder Nacharbeit geknüpft. Soweit in diesem Jahre in Erwartung einer ähnlichen Regelung wie in den Vorjahren etwa vorgearbeitet worden ist, muß der Lohn für die vorgearbeiteten Stunden den Gefolgschaftsmitgliedern neben dem Lohn für den ersten Weihnachtsfeiertag vergütet werden. Soweit der Arbeitsanfall im Betrieb es erforderlich macht, für die durch einen Feiertag ausfallende Arbeitszeit einen Ausgleich durch Mehrarbeit an anderen Tagen zu suchen, bleibt dies dem Unternehmer in den Grenzen der Arbeitszeitordnung gegen Bezahlung des Lohnes und des etwaigen Mehrarbeitszuschlages selbstverständlich offen. Eine Verrechnung auf den nach der Anordnung zu zahlenden Feiertagslohn findet jedoch nicht statt.

Die Anordnung muß ihre natürliche Grenze dort finden, wo sie nach der wirtschaftlichen Lage des Betriebes ausnahmsweise undurchführbar ist. Soweit hiernach zwingende Gründe eine Ausnahme erfordern, ist der Reichsarbeitsminister zur Genehmigung ermächtigt.

Schenkt der HJ Lagergutscheine!

Großzügige Unterstützung der Aufgaben der HJ.

Stuttgart, 10. Dezember. Die Standortführung der Hitler-Jugend teilt mit, daß die Firma Daimler-Benz die Sommerlageraktion der Hitler-Jugend für 1938 dadurch unterstützt hat, daß sie 180 der Hitler-Jugend angehörigen Lehrlingen ihres Betriebes je einen Gutschein für die Sommerlager im Betrag von 5 RM. ausgehändigt hat. — Der Betriebsführer der Maschinenfabrik Kieser in Feuerbach hat seinen 18 der HJ. angehörenden Lehrlingen je einen Gutschein über 10 RM. übergeben. Diese großzügige Unterstützung der Aufgaben der HJ. wird allen Handwerksmeistern und Betriebsführern zur Nachahmung empfohlen.

Weingarten, 10. Dezember. (Rätselhafter Todesfall.) Ein 16jähriger Lehrling wurde, nachdem er am Abend zuvor noch gesund und munter war, morgens tot in seinem Bett aufgefunden. Der Junge wachte in der Nacht auf und benahm sich dabei etwas seltsam, beruhigte sich jedoch bald wieder und schlief weiter. Die Todesursache konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Was gibt es nicht im Schlußverkauf?

Am 31. Januar beginnt der Winterschlußverkauf 1938. Seine Aufgabe ist die Räumung der Läger von modeempfindlichen Waren. Nach einem Erlaß des Reichswirtschaftsministers dürfen in den Winterschlußverkäufen folgende Waren des Textilfachgebietes nicht zum Verkauf gestellt werden: Weiße Wäschestoffe jeder Art, Taschentücher, Handtücher, Erstlingswäsche, Bettwäsche und Inletts, einfarbige Unterwäsche aus Gespinsten, die Wolle oder Baumwolle enthalten, Bettenfüllmaterial, Matratzen, Bettstellen, blaue Mützen, schwarze Herrenhüte, Berufskleidung, einfarbige Arbeitskittel, Pelze und pelzgefütterte Mäntel, Teppiche, Brücken und Läufer, Fahnen und Fahnenstoffe, Herrenstöcke und Schirme jeder Art.

Aus den Leistungen des WHW.

Mit den vom WHW ausgegebenen Theater- und Kinokarten könnten wir alle täglich spielenden Lichtspieltheater des deutschen Volkes 9 mal voll besetzen

Die Weihnachtsvorbereitungen der NS.-Frauenschaft

Der Reichssender Stuttgart besuchte die NS.-Frauenschaft in ihrem Gauhaus, in dem augenblicklich die Vorbereitungen für die Weihnachtsbescherung der Kameradinnen in den Patengauen im Gange sind. Die Rundfunkhörer haben am Dienstag, 14. Dezember, um 18 Uhr, Gelegenheit, am Mikrophon an dem Erlebnis dieses Besuches teilzunehmen.

Sport

Schmeling-Thomas im Funk

Der große Vorkampf zwischen Max Schmeling und Harry Thomas wird auch allen deutschen Sportfreunden durch den Rundfunk unmittelbar übermittelt werden, denn der Deutschlandsender hat eine große Uebertragung des ganzen Kampfes aus Newyork technisch und programmäßig bestens vorbereitet. Für die deutschen Hörer, die in der Nacht vom Montag zum Dienstag sicher in großer Zahl am Lautsprecher sitzen werden, um den Kampf unseres „Max" in jeder Phase zu verfolgen, wird wegen der ungünstig liegenden Nachtzeit ein besonderes Unterhaltungsprogramm vom Deutschlandsender abgewickelt. Die große Sondersendung anläßlich des Schmelingkampfes beginnt um 24 Uhr nachts und heißt: „Hallo, Deutschland! Max Schmeling boxt!" Barnabas von Geczy mit seinem Orchester, das Blasorchester Carl Woitschach und zwischendurch Schallplattenaufnahmen werden für die Zerstreuung der Hunderttausende von Hörern bis zum Beginn der Amerikaübertragung sorgen. Der Deutschlandsender blendet außerdem aus Berlin, Köln und München Funkgespräche mit bekannten deutschen Boxern ein, die sich über die Kampfaussichten Schmelings und die bei dem Kampf aktuellen und allgemein interessierenden boxsportlichen Fragen äußern. Als deutscher Sprecher wurde vom Rundfunk Arno Hellmis nach Neuyork geschickt, der auch für die deutschen Hörer aus Amerika über den großen Boxkampf Max Schmeling gegen Louis berichtete. Arno Hellmis meldet sich zum erstenmal aus Amerika bei den deutschen Hörern beim Beginn des Vorkampfes, über den er einen kurzen Bericht geben wird. Gegen 4 Uhr beginnt der Hauptkampf.

Quer durch den Sport

Kreß und Richard Hofmann, die beim Tschammerpokal-Vorschlußrundenspiel Fortuna Düsseldorf — Dresdener SC. wegen Unsportlichkeiten vom Platz gestellt worden waren, wurden jetzt durch das Urteil des Reichsfachamtes bis zum 6. März 1938 gesperrt. Gegen den Dresdener Verteidiger Kreisch, der ebenfalls des Feldes verwiesen wurde, schwebt das Verfahren noch, um volle Aufklärung zu schaffen. Bis dahin ist auch Kreisch vom Spielverkehr ausgeschlossen.

Max Schmeling hatte in seinem Traininglager Summit (New Jersey) „hohen Besuch"; ganz überraschend war der frühere Weltmeister Gene Tunney erschienen, der nach seinem Rücktritt zum ersten Male wieder einen Titelanwärter beim Training aufsuchte. Tunney äußerte sich sehr lobend über Schmeling, der nach seiner Ansicht über die beste Rechte verfügt die er je bei einem Schwergewichtler gesehen hat.

Major Zahn und Hans Kilian, zwei alte Kämpen des Bobsports, wollen in diesem Winter wieder aktiv in das Sportgeschehen eingreifen. Kilian will auf seiner Heimatbahn oberhalb des Nießerlees versuchen an seine Glanzzeit anzuknüpfen und Major Zahns Wunsch ist es noch einmal mit dem Nachwuchs aufzunehmen.

Spielplan des Württ. Staatstheaters

Großes Haus

Montag, 13. Dezember: „KdF." Kulturgemeinde 30: „Mona Lisa". Anf. 20 Uhr. Ende 22.15 Uhr.

Dienstag, 14. Dezember: C8: „Undine". Anfang 19.30 Uhr. Ende gegen 22.30 Uhr.

Mittwoch, 15. Dezember: D8: Neuer Ballettabend: „Die Geschichte des Prometheus" — „Der verbrochene Krug" — „Petruschka". Anf. 19.30 Uhr. Ende 22.30 Uhr.

Donnerstag, 16. Dezember: Geschlossene Vorstellung: Die neue Operette „Monika" Anf. 19.30. Ende 22.30 Uhr.

Freitag, 17. Dezember: „KdF." Kulturgemeinde 34: „Mona Lisa" Anfang 20 Uhr. Ende 22.14 Uhr.

Samstag, 18. Dezember: B 10: Die neue Operette „Monika". Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.30 Uhr.

Sonntag, 19. Dezember: Ruher Miete: „Schwarzer Peter". Anfang 15 Uhr. Ende 17.45 Uhr. — AM/II: „Undine". Anf. 20. Ende nach 22.45 Uhr.

Montag, 20. Dezember: „KdF." Kulturgemeinde 35: „Carmen" Anf 19.30. Ende nach 22.45 Uhr.

Kleines Haus:

Montag, 13. Dezember: „KdF." Kulturgemeinde 31: „Engel Hilfenperger" Anf. 20 Uhr. Ende 22.45 Uhr.

Dienstag, 14. Dezember: G7: „Homler". Anf. 19 Uhr. Ende 21 Uhr.

Mittwoch, 15. Dezember: „KdF." Kulturgemeinde 32: „Für Liebe gesperrt" Anf. 20 Uhr. Ende 22 Uhr.

Donnerstag, 16. Dezember: H 9: „Bunter Abend" Anf. 19.30 Uhr. Ende 22 Uhr.

Freitag, 17. Dezember: „KdF." Kulturgemeinde 33: „Maria der Meierauen". Anf. 20 Uhr. Ende 22.30 Uhr.

Samstag, 18. Dezember: Ruher Miete: „Schneeweißchen und Rosenrot". Anf. 15.30 Uhr. Ende 17.15 Uhr. — Ruher Miete: „Homler". Anf. 19 Uhr. Ende 21 Uhr.

Sonntag, 19. Dezember: Ruher Miete: „Schneeweißchen und Rosenrot". Anf. 15.30 Uhr. Ende 17.15 Uhr. — Ruher Miete: „Bunter Abend". Anf. 19.30 Uhr. Ende 22 Uhr.

Montag, 20. Dezember: A 9: „Maria der Meierauen". Anf. 20 Uhr. Ende 22.30 Uhr.

Reichslotterie
für Arbeitsbeschaffung
Ziehung 22. u. 23. Dezember
Hauptgewinn auf ein Doppellos RM. 100.000

...und hätte der Liebe nicht

Roman von E. Romany

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.
3 (Nachdruck verboten.)

„Es war ganz still, als der Alte schwieg. Sein Sohn stand in sich zusammengesunken vor ihm. Endlich raffte er sich auf und sprach tonlos und heiser:

„Du hast recht, Vater, ich habe mich schwer an euch versündigt, da gibt es kein Vergeben und kein Vergessen. Verzeih, daß ich dir noch einmal vor die Augen trat, ich begreife selbst nicht, woher ich den Mut nahm, — es war die grenzenlose Sehnsucht nach euch, nach der Heimat."

Die Stimme versagte ihm vollständig, er wandte sich und schritt langsam nach der Tür.

Der Alte sah ihm finster nach, es kämpfte in ihm, er rief: „Du hast das Geld vergessen!"

Der Sohn schüttelte nur den Kopf und tastete nach dem Türgriffe.

Noch immer kämpfte es in dem Alten, rauh fragte er: „Wohin gehst du?"

„Dahin, woher ich kam, Vater, in die Fremde — ins Elend!" Die Hand hatte die Klinke gefunden und wollte die Tür öffnen, da raffte der Alte sich auf:

„Wolfgang!"

Müde hob der Sohn den Kopf und blieb stehen.

„Ich muß dir noch einige Worte sagen. Als es mit deiner Mutter zu Ende ging, bat sie mich, solltest du wiederkommen, dir nicht das Vaterhaus ganz zu verschließen, dir wenigstens für ein Vierteljahr Aufnahme zu gewähren. Und ich gab ihr mein Wort, denn was tut man nicht, daß ein geliebter Mensch in Frieden scheiden kann!"

Wolfgang schüttelte trübe den Kopf.

„Was nützt das, Vater, es wäre nur eine Qual für uns beide!"

„Qual oder nicht, habe ich so viel getragen — trag ich auch das", sprach der alte Herr plötzlich wild.

„Ich halte mein gegebenes Wort, und du sollst mich nicht meineidig machen, verstanden! Du bleibst hier für ein Vierteljahr, als mein Gast — denn einen Sohn habe ich nicht mehr!" Fordernd, heischend sah er zum Fortgehenden hinüber. Der trat von der Tür ins Zimmer zurück.

„Wenn es so ist, Vater, bleibe ich!"

Der alte Mann schritt zur Klingel und drückte auf den Knopf, dann ging er langsam zum Schreibtisch zurück und ließ sich schwerfällig in den Armsessel fallen. Die letzten Minuten hatten ihn doch mehr angegriffen, als er sich und dem Sohne eingestehen wollte. Er mied dessen Blick und sah aus dem Fenster, als er nun leiser und ruhiger weiter sprach:

„Eins aber muß ich noch wissen, ehe ich dir mein Haus öffne", — er zögerte, die Worte wollten ihm schwer über die Lippen: „Ob dich auch etwa die Polizei sucht?"

Wolfgang Gärtner fuhr in die Höhe, eine heftige Entgegnung wollte ihm über die Lippen, da sah er das weiße Haar des Vaters im Lichte der Sonne schimmern. Das bezwang seinen verletzten Stolz, weckte und schärfte von neuem ein tiefes Schuldgefühl, so antwortete er nur ernst:

„Nein, davor habe keine Sorge!"

Der alte Diener war eingetreten, er warf einen erstaunt fragenden Blick auf den Fremden, stutzte und stammelte „Herr, unser Herr Wolfgang!" Doch sein Herr schickte ihn so barsch, wie es sonst nicht seine Art war, mit einem Auftrag zur jungen Hausfrau.

„Rufe die gnädige Frau!"

Sie kam sofort, die schlanke blonde Frau, hatte sie doch in verzehrender Sorge auf dem Vorplatz gestanden, um auf die Stimmen hinter des Vaters Tür zu horchen. Es war alles so still geblieben dort drinnen. Nun stand sie mit großen fragenden Augen auf der Schwelle. Der Vater saß ruhig an seinem gewohnten Platze und sprach:

„Marie, dein Bruder wird ein Vierteljahr als mein Gast bei uns bleiben. Ich kann mir denken, daß es deinem Manne und dir nicht lieb sein wird, doch du weißt, warum ich es tue. Wir werden unserer Mutter dieses letzte Opfer noch bringen können, nicht wahr, meine Tochter?" Er sah bittend in ihre Augen und streckte die Hand aus.

Die junge Frau ergriff sie, legte den Arm um den Vater, küßte ihn auf die Stirn und meinte liebevoll:

„Wir tun alles, was du willst, lieber Vater. Doch ist es wirklich nötig, daß du dir dieses auferlegst?"

Der alte Mann drückte fest ihre Hand:

„Ja, Kind, es ist nötig, ich würde sonst nicht ruhig sterben können! Nun geh' und zeige deinem Bruder ein Zimmer, er kann im blauen wohnen so lange!" Er nickte der Tochter noch einmal zu und wies stumm nach der Tür.

Die Geschwister gingen. Still stiegen sie zusammen die Treppe hinauf. Die junge Frau öffnete eine Tür, trat ein, zog die Rouleaus an den Fenstern in die Höhe und öffnete einen Flügel. Darauf wandte sie sich wieder zur Türe und fragte im Hinausgehen:

„Hast du Gepäck und wo? Ich werde es holen lassen."

Dabei musterte sie den Bruder flüchtig und merkte erst jetzt, daß er nicht nur anständig, sondern elegant gekleidet war.

Mit blassem, vor Erregung zuckendem Gesicht trat der Gefragte vor sie hin, ergriff ihre herabhängende Hand und stieß leidenschaftlich heraus:

„Marie, haßt ihr mich denn so, daß ihr mich behandelt wie einen Lumpen?"

Sie ließ ihm ihre Hand und sah ihn mit ernsten Augen fest an, während sie antwortete:

„Und hast du nicht wie ein solcher an den Eltern gehandelt?"

Er stöhnte auf und schlug die Hände vors Gesicht, alle Selbstbeherrschung verließ ihn. Als er wieder aufsah, erschütterte sie doch der verzweifelte Ausdruck seiner Augen, eine weichere Regung wollte die junge Frau übermannen, aber sie schüttelte sie ab und preßte die Lippen, die schon ein gutes Wort sprechen wollten, fest zusammen. Nur vor diesem hier nicht weich werden, er hatte es wahrlich nicht verdient.

Der Bruder beantwortete jetzt ihre Frage.

„Ja, Marie, — aber auch mir wurde es nicht leicht, auch ich habe gelitten!"

„Nun, es scheint dir doch ganz gut gegangen zu sein", meinte sie leichthin, indem sie ihn noch einmal musterte.

„Wolfgang!" rief sie dann plötzlich hastig und bitter, „warum bist du so spät gekommen, warum hat Mutter so sterben müssen!"

Er antwortete nicht, hatte ihr den Rücken und sich dem Fenster zugewandt, drückte die Stirn gegen die Scheibe, und an dem Zucken seiner Schultern merkte die junge Frau, daß er weinte. Da ging sie still aus dem Zimmer.

Der Mann stand lange. Heftige Gedanken, wirre Bilder zogen ihm durch den Sinn. Er sah sich wieder umjubelt von einer hundertköpfigen Menge, hörte die Stimme der Freunde, die ihn priesen. Er fühlte das stolze Bewußtsein, das ihn noch vor Wochen durchbebt, etwas erreicht zu haben. Da war ihm der Mut so riesengroß gewachsen, er hatte so tiefes Glück empfunden, vor den Vater treten zu können: Sieh', dein Sohn ist ein Mann geworden, der Verlorene kehrt zurück als einer, der etwas gilt bei den Menschen, du kannst stolz auf ihn sein! —

Doch die Bilder der jubelnden Beifall spendenden Menge, Frauen, die ihn umschmeichelten, Männer, die seine Bekanntschaft suchten, wurden zurückgedrängt von dem Bilde eines schwarzen Kreuzes, das in der Sonne glänzte, neben dem er eben gestanden, Verzweiflung im Herzen. Was nützten ihm nun Ruhm und Ansehen, da sie es nicht mehr mit ihm teilen konnte.

„Mutter, Mutter!!" stöhnte er auf. Und immer mehr verdunkelte das schwarze Kreuz die leuchtenden Bilder. Immer klarer wurde die Erkenntnis; in diesem Hause war er nur Kind und ein tief schuldiges Kind.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Sport vom Sonntag

Stuttgarter Kickers haben wieder die Führung

Fußballgauliga-Rückrunde gestartet / Wieder ein Sonntag ohne Ueberraschungen

Die Tabellenführung der Böckinger Union war nicht von langer Dauer. Nur eine Woche lang konnten die Heilbronner Vorstädter an der Spitze unserer Gauligarangliste stehen, dann mußten sie wieder den Stuttgarter Kickers weichen. Die Böckinger können in Ulm anscheinend nicht gewinnen. Nachdem sie schon dem Neuling Ulm 94 knapp unterlegen waren, büßten sie auch diesmal wieder gegen den SSV. Ulm in der Münsterstadt mit 0:1 (0:0) beide Punkte ein. Dadurch gelangten die Stuttgarter Kickers, die beim Neuling VfR. Schwenningen den erwartet schweren Kampf zu bestehen hatten, aber auch erwartungsgemäß mit 2:0 (2:0) siegten, wieder in Front. Sie werden jedoch diese Führung in den nächsten Spielen schwer zu verteidigen haben, denn der VfB. Stuttgart, der Ulm 94 sicher mit 5:1 (2:1) abfertigte, der Stuttgarter SC., der — eine kleine Ueberraschung — gegen den FV. Zuffenhausen nur ein 1:1-Unentschieden herausholte, sowie Union Böckingen und vielleicht auch noch der SSV. Ulm stehen nicht viel schlechter, der VfB. Stuttgart sogar relativ immer noch etwas besser. Am Tabellenende sind nun die beiden Neulinge angelangt, nachdem die Sportfreunde Eßlingen sich durch einen 2:0-Erfolg über die Sportfreunde Stuttgart auf den 6. Platz vorschieben konnten.

Hoher VfB.-Sieg über den Ulmer FV. 94

Der württembergische Meister VfB. Stuttgart empfing den Ulmer FV. 94. Der Meister, der einen klaren, in dieser Höhe nicht verdienten 5:1- (2:1-) Sieg über den Gauliga-Neuling davontragen konnte, bot eine überaus schwache Partie. Lediglich in den ersten 15 Minuten vermochte der VfB. durch das flüssige Kombinationsspiel einigermaßen zu gefallen. Mit zwei Torschüssen war der rechte Läufer Kraft der erfolgreichste Spieler. Wohl der beste Mann auf dem Felde war neben dem Gästemittelläufer Strobel, der nach der Pause durch Verletzung nur noch als Statist mitwirken konnte, der linke Verteidiger Richt, der Seibold um einiges übertraf. Die Ulmer hätten dem Spielverlauf nach ein günstigeres Ergebnis verdient. Bis zu seiner Verletzung war Strobel ihr weitaus bester Spieler. Von dem Internationalen Schädler war man enttäuscht. Auch hier war der Angriff der schwächste Teil. Ueberraschend gingen die Einheimischen in der 8. Minute durch einen Fernschuß des rechten Läufers Kraft in Führung. Der Mittelstürmer Pröfrock erhöhte bald darauf auf 2:0. Kurz vor der Pause gelang es den Gästen, durch den Mittelstürmer Sailer ein Tor aufzuholen. Nach dem Wechsel sah man zumeist ein verteiltes Feldspiel. Mit dem 3. Treffer von Kraft ließ die Widerstandskraft der Ulmer nach. Zwei weitere Treffer von Lehmann und Koch, der kurz vor Schluß einen Handelfmeter verwandelte, stellten das Ergebnis auf 5:1. Schiedsrichter Schubert-Reutlingen leitete gut.

Kickers siegen 2:0 in Schwenningen

Das schwere Spiel in Schwenningen gewannen die Stuttgarter Kickers leichter als vorauszusehen war. Mit 2:0 (2:0) brachten sie wertvolle Punkte aus dem Schwarzwald mit und übernahmen damit wieder die Tabellenführung, nachdem Union Böckingen in Ulm unterlag. Die Schwenninger versuchten mit viel Eifer das spielerische Plus der Stuttgarter wettzumachen. Teilweise gelang dies auch im Felde, und gegen Ende des Spieles wurde der Kampf sogar noch dramatisch. Durch zügiges Spiel sicherten sich die Kickers schon in der ersten Halbzeit einen ausreichenden Torvorsprung. In der 14. Minute spielte sich Kipp prächtig durch, seine Vorlage wurde von Merz zum ersten Kickerstor verwandelt. In der 33. Minute schoß Kipp das zweite Tor. Kurze Zeit später wurde Frey im Strafraum der Schwenninger regelwidrig vom Ball gedrängt; den verhängten Elfmeterball verschoß Merz. In der zweiten Halbzeit spielte Auf nur mehr defensiv, der Vorsprung schien den Blau-Weißen zu genügen. So kam Schwenningen im Felde mehr auf, erreichte jedoch nur Ecken. Schiedsrichter Süß-Ebingen war gut.

Böckingen in Ulm wieder geschlagen

Bei kaltem, aber klarem Wetter stellte sich der Tabellenführer Union Böckingen zum zweiten Male in der neuen Meisterschaft in der Münsterstadt vor. Wie schon beim Spiel gegen Ulm 94, so mußte er aber auch diesmal mit 0:1 (0:0) eine knappe Niederlage durch den SSV. Ulm hinnehmen. Beide Mannschaften wie auch der Schiedsrichter Stadelmaier-Stuttgart ließen in ihren Leistungen sehr zu wünschen übrig. Die Ulmer gewannen den Kampf auf Grund der etwas besseren Mannschaftsleistung und der Tatsache, daß sie drei Viertel des Spieles mit zehn Mann durchstehen mußten, verdient. In der 19. Minute stießen der Läufer Graf (Böckingen) und der Ulmer Verteidiger Nafel mit den Köpfen zusammen. Während aber Graf bald wieder weiterspielen konnte, mußte Nafel ins Krankenhaus übergeführt werden. Mit zehn Leuten gerieten die Ulmer ins Hintertreffen, konnten jedoch ihr Tor reinhalten. Nach der Pause fiel in der 6. Minute der entscheidende Treffer durch den Ulmer Steck, der einen schön getretenen Eckball ins Böckinger Tor köpfte.

Stuttg. Sportfreunde verloren in Eßlingen 0:2

Etwa 1500 Zuschauer erlebten in Eßlingen ein ziemlich harmloses und teilweise auch planloses Spiel. Der 2:0-Sieg fiel verdient an Eßlingen, das damit den Anschluß an die Mittelgruppe hergestellt hat. Die beiden Eßlinger Tore fielen bereits in der ersten Halbzeit durch sehr schöne Einzelleistungen des Mittelstürmers Wohlgemuth. Dieser brachte schon in der 2. Minute Eßlingen in Führung und verwandelte in der 38. Minute eine Flanke Schrodes mit dem Kopf zum zweiten Treffer. In dieser ersten Halbzeit hatte Eßlingen das Heft klar in der Hand. Ein mächtiger Zwischenspurt der Stuttgarter in der zweiten Hälfte wurde von der eisernen und guten Eßlinger Hintermannschaft erfolgreich abgeschlagen. Schiedsrichter Brendel-Mergelstetten leitete den fairen Kampf zur vollen Zufriedenheit.

Unentschieden auf dem Stuttgarter SC.-Platz

Nach der guten Leistung gegen die Sportfreunde überraschte der Stuttgarter Sportclub seine Anhänger diesmal weniger angenehm. In dem Spiel gegen den FV. Zuffenhausen wurden die Gäste wohl unterschätzt und am Schluß mußten die Platzherren froh sein, in dem 1:1- (0:0-) Spiel wenigstens einen Punkt gerettet zu haben. Der Schiedsrichter Erb-Tuttlingen scheute vor der letzten Entscheidung zurück. Mit dem Unentschieden können beide Teile zufrieden sein, denn der Sportclub hatte wesentlich mehr vom Spiel und viele gute Torgelegenheiten, die aber von Jäckle im Gästetor meisterhaft zunichte gemacht wurden. Zuffenhausen ging in der 22. Minute durch Kopfball von Schick in Führung, den Ausgleich erzielte Schmid, nachdem Jäckle einen scharfen Strafstoßball von Burkart abprallen ließ.

Links: VfB. Stuttgart — Ulmer FV. 94 5:1. Der Ulmer Torhüter hält einen gefährlichen Schuß des Linksaußen Geiser. — Rechts: Stuttgarter Sportclub — FV. Zuffenhausen 1:1. Jäckle im Zuffenhausener Tor klärt. Bilder: Bon und Spieth

Ringersieg über die Tschechoslowakei

Die Gäste in Stuttgart 6:1 geschlagen — Deutschlands Gewichtheber in Hochform

Die Stuttgarter Stadthalle war am Samstagabend Schauplatz einer der größten Schwerathletik-Veranstaltungen, die bisher in Deutschland stattfanden. Man sah im Gewichtheben hervorragende Leistungen, die mit einem klaren Sieg unseres Olympiasiegers Josef Manger endeten; man sah aber auch im Ringen prachtvolle Leistungen, die erneut die überlegene Klasse unserer deutschen Ringer unter Beweis stellten.

Nachdem einige Kunstkraftsport-Gruppen den Tausenden ihr Können zeigten, wobei besonders die Deutschmeistergruppe „Vier Guldini" vom TV. Bad Cannstatt verdientermaßen hervorgehoben werden muß, begann die Veranstaltung mit dem Einmarsch der Teilnehmer. In Vertretung des Reichsfachamtsleiters Kurt Frey-München, begrüßte Gaufachwart Schäfer-Stuttgart die tschechischen Gäste. Präsident Iver-Prag, der Führer des tschechischen Kraftsportverbandes, dankte für die herzliche Aufnahme und überreichte als Geschenk eine wertvolle Kristallvase. Die Gäste erhielten ein Bild der Stadt Stuttgart. Den Abschluß der offiziellen Begrüßung bildeten die Nationalhymnen.

Nicht umsonst versprach man sich sehr viel von dem Gewichtheber-Dreikampf der drei stärksten Männer Deutschlands, Olympiasieger Josef Manger-Freising, 2. Europameister 1937 Heinz Schattner-1860 München und Paul Wahl-TSV. Möhringen. Manger wollte von vornherein sicher gehen und die Leistung des Tschechen, die dieser vor vier Wochen in Prag mit 415 Kilogramm im olympischen Dreikampf vollbrachte, überbieten. Das gelang unserem Olympiasieger mit einer Gesamtleistung von 420 Kilogramm in eindeutiger Weise. In hervorragender Verfassung präsentierte sich der Münchener Heinz Schattner, der mit 420,5 Kilogramm den zweiten Platz belegte und damit den damit den württembergischen Meister Paul Wahl nur um 5 Pfund übertraf. Im beidarmigen Drücken war Manger mit 270 Pfund der Beste. Wahl kam auf 240, Schattner auf 230 Pfund. Höhepunkt des Gewichtheber-Dreikampfes war das beidarmige Stoßen, wo alle drei Kämpfer die 300-Pfund-Grenze wesentlich überschritten. Wahl brachte sehr sicher 310 Pfund zur Hochstrecke, scheiterte aber bei 320 Pfund. Manger bewältigte im zweiten Versuch sicher 315 Pfund, um bei 325 Pfund zu scheitern. Den meisten Beifall erhielt im beidarmigen Stoßen der Münchener Schattner, dem alle drei Versuche gelangen, und zwar beim ersten Versuch 305, beim zweiten Versuch 320 Pfund, und beim dritten Versuch brachte er die unerhörte Last von 325 Pfund einwandfrei zur Hochstrecke.

Unmittelbar an das Gewichtheben schloß sich das Ländertreffen der Ringer an. In den leichteren Gewichtsklassen sah man ausgezeichnete Kämpfe, die mehr als einmal das Haus zu mächtigem Beifall hinrissen. Nach all den hervorragenden Eindrücken, die man im Verlaufe des Abends gewonnen hatte, war es allerdings schade, daß der Schluß der Veranstaltung dadurch litt, daß im Halbschwer- und Schwergewicht zwar sehr harte, jedoch mehr oder weniger farblose Treffen geboten wurden. Unsere deutschen Ringer zeigten sich fast um eine Klasse überlegen. Erst im Schwergewichtskampf kamen die Gäste zu ihrem Ehrensieg und zwar durch den zweiten Europameister Klapuch, der Hornfischer ziemlich eindeutig nach Punkten bezwang. Alle anderen Klassen gingen an die Deutschen, die damit ihren 16. Länderkampf siegreich beendeten und die seit 1932 begonnene ununterbrochene Siegesreihe fortsetzten.

Deutschland ist ausgeschieden

Der Tennisländerkampf Deutschland — Schweden in Hamburg ist bereits zugunsten der Schweden entschieden, die durch Gewinn des Doppelspieles eine 3:0-Führung erlangten und sich für die Schlußrunde um den König-Pokal qualifizierten, wo Norwegen der Gegner sein wird. Die Schweden Kalle Schröder/Wallen besiegten das deutsche Paar Beuthner/Bartkowiak leicht in drei Sätzen 6:4, 6:2, 6:2.

Budge/Mako besiegt

Bei den in Melbourne (Australien) veranstalteten Meisterschaften von Victoria gewannen McGrath/Crawford das Endspiel im Männerdoppel gegen die USA.-Wimbledonsieger Budge/Mako mit 1:6, 6:4, 7:5.

Die Wiener gewannen Strölin-Preis

Das Internationale Fechtturnier in Stuttgart sah am Sonntag zehn hervorragende Säbelmannschaften im Wettkampf um den Wanderpreis des Stuttgarter Oberbürgermeisters Dr. Strölin. Sieger des Turniers wurde die Wiener Stadtmannschaft mit drei Mannschaftssiegen vor der ℌ-Sportgemeinschaft Berlin mit zwei Siegen und dem DFK. mit einem Sieg. Den vierten Platz in der Endrunde belegte die Stadtmannschaft von Nürnberg-Fürth. Der Sieg der Wiener Fechter ist verdient, da die Oesterreicher mit glänzenden Leistungen aufwarteten. Die Berliner ℌ-Fechter konnten ihren Bezwinger aus der deutschen Mannschaftsmeisterschaft, den DFK. Hannover diesmal auf den dritten Platz verweisen. Die württembergischen Mannschaften schieden schon in den Vor- und Zwischenrunden aus.

Urach gelang in Altenstadt ein Unentschieden

In den Pflichtspielen der württembergischen Handball-Gauklasse bestand der TV. Urach seine bisher schwerste Probe. Beim vorjährigen Meister TV. Altenstadt erzwangen die Uracher mit 7:7 (7:4) eine Punkteteilung, die zweifellos als Erfolg für die Neulingsmannschaft anzusprechen ist, die damit ihre sichere Tabellenführung weiterhin behauptete. Altenstadt liegt nach wie vor um 5 Verlustpunkte zurück und kann aus eigener Kraft die Uracher nicht mehr erreichen. Die Stellung der Uracher wurde weiterhin dadurch gefestigt, daß die Turngesellschaft Stuttgart bei der Turnerschaft Göppingen eine überraschende 5:6- (2:3-) Niederlage hinnehmen mußte und der TSV. Süßen auf eigenem Platz wider Erwarten gegen den Eßlinger TSV. nur 7:7 (2:5) spielen konnte und damit einen weiteren wertvollen Punkt einbüßte. Um die Ueberraschungen des Tages noch abzurunden, ließ sich auch der TV. Cannstatt auf eigenem Platz vom TSV. Süßen mit 8:10 (8:4) zwei wertvolle Punkte entführen, die den Cannstattern einen sicheren Mittelplatz eingebracht hätten. Durch die Erfolge der am stärksten bedrohten Mannschaften Göppingen und Schnaitheim wurde die Lage am Tabellenende wieder offener, denn Cannstatt und Eßlingen werden sehr auf der Hut sein müssen, wenn sie nicht auf die letzten Plätze abrutschen wollen.

Ulmer Fußballverein 94 ist Hockeymeister

Mit dem letzten Spiel der Herbstrunde sicherte sich der Ulmer Fußballverein erwartungsgemäß den Titel eines württembergischen Hockeymeisters erstmals. Die Ulmer gewannen fünf der sechs Spiele in der „Endrunde der letzten Vier" und können bei 10:0 Punkten von keinem ihrer Mitbewerber mehr erreicht werden, so daß das letzte Spiel gegen den VfB. Stuttgart, das erst im Frühjahr ausgetragen wird, für den Ausgang der Meisterschaft ohne Bedeutung ist. Ueberraschenderweise konnten die Ulmer auf eigenem Platz gegen die Kickers nur ein mageres 1:0- (0:0-) Ergebnis erzielen, nachdem die Ulmer auf dem Kickers-Platz klar gewonnen hatten.

Alles auf einen Blick

Fußball

Süddeutsche Gauliga: Württemberg: VfB. Stuttgart — Ulmer FV. 94 5:1 (2:1), Stuttgarter SC. gegen FV. Zuffenhausen 1:1 (0:0), 1. SSV. Ulm gegen Union Böckingen 1:0 (0:0), VfR. Schwenningen — Stuttgarter Kickers 0:2 (0:2), Spfr. Eßlingen gegen Spfr. Stuttgart 2:0. **Baden:** VfL. Neckarau gegen SpV. Waldhof 3:1 (1:1), FV. Kehl — Germania Brötzingen ausgefallen, FC. Pforzheim — SpVgg. Sandhofen 6:1 (3:1), Phönix Karlsruhe — VfB. Mühlburg 3:0 (1:0). **Bayern:** Bayern München — BC. Augsburg 2:0 (1:0), FC. 05 Schweinfurt — FC. Nürnberg 1:1 (0:0), SpVgg. Fürth gegen Schwaben Augsburg 1:2 (0:1). **Südwest:** Eintracht Frankfurt — FV. Saarbrücken 5:3 (3:1), Kickers Offenbach — FSV. Frankfurt 1:0 (0:0), Wormatia Worms — Borussia Neunkirchen 1:1 (1:1), FK. Pirmasens — Opel Rüsselsheim 2:0 (0:0), 1. FC. Kaiserslautern — SV. Wiesbaden 4:0 (3:0).

Württ. Bezirksklasse: Unterland: SpV. Feuerbach gegen SpV. Neckarsulm 7:1, VfR. Heilbronn — FV. Neckargartach 4:1, VfB. Sontheim — SpVgg. Kraa 2:0. **Stuttgart:** SpVgg. Bad Cannstatt — SpVgg. Untertürkheim 3:2, VfB. Stuttgart — SpVgg. Vaihingen 2:1, TSV. Münster — VfB. Sindelfingen 3:3, VfB. Obereßlingen — VfB. Böblingen 0:0, TB. Wangen — VfR. Gaisburg ausgefallen. **Zollern:** SpV. Reutlingen — FC. Hechingen 0:2, FC. Tailfingen — SpVgg. Tübingen 5:5, Spfr. Tübingen gegen FV Ebingen 6:1, VfB. Kirchheim — FV. Nürtingen 0:1. **Schwarzwald:** SpVgg. Freudenstadt gegen SpVgg. Trossingen 2:1, FV. Tuttlingen — SpVgg. Schramberg 3:5, SpV. Sulgen — SC. Schwenningen 0:3, SpVgg. Oberndorf — SpV. Spaichingen 3:1. **Bodensee:** Olympia Laupheim — Wacker Biberach 5:0, FC. Mengen — TSGem. Biberach 2:1, FC. Wangen — SpV. Weingarten 3:3, Kicker Biberingen — VfB. Friedrichshafen 3:1. **Alb:** SpV. Göppingen — VfB. Heidenheim 2:0, FC. Ulbingen — FC. Urbach 3:1, SpVgg. Ulm 89 — TSV. Mergelstetten 2:4, SpV. Schorndorf — FC. Eislingen 0:0, Normannia Gmünd — FV. Geislingen 3:1.

Stand der Spiele der Württbg. Gauliga

	Sp.	gew.	un.	vl.	Tore	Punkte
Stuttgarter Kickers	10	6	2	2	36:14	14
Union Böckingen	10	6	1	3	20:11	13
Stuttgarter Sportclub	9	5	2	2	14:9	12
SSV. Ulm	10	5	2	3	18:14	12
VfB. Stuttgart	8	4	3	1	18:7	11
Sportfreunde Eßlingen	9	2	3	4	8:12	7
FV. Zuffenhausen	9	1	5	3	11:19	7
Stuttg. Sportfreunde	9	3	1	5	8:20	7
Ulmer FV. 94	9	2	1	6	11:21	5
VfR. Schwenningen	9	2	0	7	12:27	4

Handball

Württ. Gauklasse: TV. Altenstadt — TV. Urach 7:7, TV. Cannstatt — TSV. Schnaitheim 8:10, TSV. Süßen — Eßlinger TSV. 7:7, Tschft. Göppingen — TGS. Stuttgart 6:5. **Württ. Bezirksklasse: Neckar:** TSGem. Heilbronn — TV. Sontheim 6:2, FV. Zuffenhausen — TV. Kornwestheim 8:6. **Georalb:** TV. Deisslom — Stuttgarter TV. 8:15, TSG. Untertürkheim — SpVgg. Bad Cannstatt 13:8, TSV. Stuttgart — SpVgg. Fellbach ausgefallen. **Zollern:** Turngemeinde Balingen — TSG. Tailfingen 7:7, TV. Neckartenzlingen — TSGem. Tübingen — TV. Unterhausen — TV. Laufingen 6:4. **Hohenstaufen:** Frischauf Göppingen — TSG. Gingen 8:3, TV. Welzheim — TSGem. Gmünd 7:8, TSV Holzheim — TV. Eislingen 12:12. **Schwarzwald:** TSGem. Trossingen gegen TSGem. Schura 3:3, TV. Wurmlingen gegen VfR. Schwenningen 9:13, Tschft. Schramberg gegen TSGem. Tuttlingen 12:4, TV. Rottweil — TSGem. Schwenningen 3:18. **Donau:** TSG. Ravensburg gegen TV. Ulm 8:3, TSG. Ulm — TV. Söflingen 9:4.

Hockey

Endrunde der letzten Vier: Ulmer FV. 94 gegen Stuttgarter Kickers 1:0 (0:0).

Hedwig Haß gewann den Bosch-Preis

Das Internationale Fechtturnier in Stuttgart begann am Samstag mit dem Florett-Turnier der Frauen um den Robert-Bosch-Wanderpreis, um den sich 22 Fechterinnen bewarben. Der Sieg fiel an die vorjährige deutsche Meisterin Hedwig Haß-Offenbach, die in der Endrunde nur eine Niederlage gegen Rotraut von Wachter-München erlitt, die mit zwei Niederlagen auf den zweiten Rang kam. Hanni Witzel-Düsseldorf und Brigitte Schöne-Chemnitz belegten die nächsten Plätze.

Quer durch den Sport

Deutschlands Fechter bestritten am Sonntag ihren fünften Länderkampf gegen Polen. Im Säbel kam Deutschland mit 9:7 Siegen und 51:65 erhaltenen Treffern zu einem vollen Erfolg, im Degenfechten hingegen entschied bei gleicher Siegzahl das bessere Trefferverhältnis von 33:[illegible] zugunsten der Polen.

Ungarns Fußballmeister Hungaria Budapest trat zu seinem zweiten Spiel auf deutschem Boden am Sonntag vor 4000 Zuschauern in Düsseldorf an, wo eine kombinierte Mannschaft von Turu Düsseldorf und VfL. Benrath der Gegner war. Die Madjaren, die einige Erfahrleute in ihren Reihen hatten, siegten leicht mit 5:2 (3:0).

Bei den Krefelder Berufsboxkämpfen zwang Jakob Schönrath den Belgier Meuranth in der achten Runde zur Aufgabe.

Der deutsche Handballmeister MTSA. Leipzig beschloß seine Süddeutschlandreise mit einem fünften Spiel in Nürnberg. Gegner der Sachsen war diesmal eine Wehrmachtsmannschaft von Nürnberg-Fürth, die mit 12:8 klar geschlagen wurde.

Georg Umbenhauer (Nürnberg), der 1936 die deutsche Meisterschaft für Berufsstraßenfahrer errang und in diesem Jahr als Dauerfahrer recht gute Erfolge zu verzeichnen hat, will sich 1938 wieder als Straßenfahrer betätigen. Der bisherige Schrittmacher des Nürnbergers Willy Heßlich, wird vielleicht Toni [illegible] hinter die Rolle nehmen, wenn der Kölner [illegible] kein beabsichtigt.